

Realisierungswettbewerb ERWEITERUNG UND STÄDTEBAULICHE NEUORIENTIERUNG THEATER TRIER

Wettbewerbsdokumentation



VORWORT DES DEZERNENTEN

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Sanierung des Theaters Trier ist ein zentrales Bauprojekt für unsere Stadt - nicht nur in baulicher Hinsicht, sondern auch als kulturpolitisches Signal. Als bedeutendster Kulturbau Triers prägt das Theater seit Jahrzehnten das kulturelle Leben und die Identität unserer Stadt. Die breite öffentliche Aufmerksamkeit und die große Beteiligung zeigen: Viele Menschen in Trier stehen hinter diesem Projekt - sie wünschen sich ein offenes, zukunftsfähiges Haus der Kultur.

Für die Erweiterung und städtebauliche Neuorientierung des Theaters hatte die Stadt Trier im Jahr 2024 einen Architektenwettbewerb ausgelobt. Die Resonanz war beeindruckend: 58 Büros bewarben sich um die Teilnahme, was das große Interesse an dieser herausfordernden und zugleich hochattraktiven Aufgabe zeigt. Ein Gremium wählte daraus 20 Büros aus, von denen schließlich 19 einen Wettbewerbsbeitrag einreichten. Die Vielfalt und Qualität der eingereichten Entwürfe spiegeln das kreative Potenzial wider, das in diesem offenen Verfahren mobilisiert wurde.

Der gesamte Wettbewerbsprozess verlief geordnet, transparent und professionell. Die eingegangenen Entwürfe zeigen eine beeindruckende Bandbreite an Ideen, Ansätzen und gestalterischen Perspektiven. Die Jury, besetzt mit unabhängigen Fachleuten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Stadt, hat sich mit großer Sorgfalt mit allen Beiträgen auseinandergesetzt - und den Siegerentwurf schließlich einstimmig ausgewählt. Dieses klare Votum ist ein starkes Zeichen und ein tragfähiger Ausgangspunkt für die weiteren Planungen.

Mit der vorliegenden Dokumentation würdigen wir die kreativen Leistungen aller teilnehmenden Büros und machen den Entscheidungsprozess nachvollziehbar. Sie dokumentiert nicht nur den Verlauf des Wettbewerbs, sondern auch die Vielfalt an Visionen, mit denen sich die Architekturbüros der Aufgabe genähert haben. Das ist ein wertvoller Beitrag für die Stadtgesellschaft.

Der Wettbewerb ist damit erfolgreich abgeschlossen. Der nächste Schritt ist nun der Baubeschluss, der den Weg frei machen wird für die konkrete Umsetzung dieses wichtigen Projekts. Das Ziel bleibt klar: Wir wollen das Theater in einen zeitgemäßen Zustand versetzen, Arbeitsbedingungen nach aktuellen Standards schaffen und das Haus für die Bürgerinnen und Bürger stärker öffnen. Dafür werden wir eine Generalsanierung machen und notwendige Teile ergänzen.

Ich danke allen, die diesen Wettbewerb mitgestaltet haben - den teilnehmenden Büros, der Jury, der Verwaltung und insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern, die dieses Projekt mit großem Interesse und Engagement begleiten.

Mit herzlichen Grüßen

Markus Nöhl



Blick zu Foyer und Bühnenhaus aus dem Theatergarten



Blick zum Bühnenraum

HINTERGRUND

Ein sechzig Jahre altes Haus

Das Theater Trier wurde in den frühen 1960er Jahren nach Plänen des Architekten Gerhard Graubner errichtet und 1964 eingeweiht. Über sechs Jahrzehnte hat es sich als einer der wichtigsten Kulturräume der Stadt etabliert. Ab den frühen 2000er Jahren zeigte sich, dass der Bau und seine technische Ausstattung deutlich in die Jahre gekommen waren. Kompromisse, die schon beim Bau des Gebäudes eingegangen werden mussten, zogen auf die Dauer deutliche Einschränkungen nach sich. Dazu gehören die Auslagerung von Werkstatt- und Proberäumen wie auch die räumliche Qualität und einseitige Ausrichtung des Eingangsbereichs. Spätestens 2009 wurde der Handlungsbedarf offensichtlich: Nach einer technischen Prüfung stellte der TÜV den weiteren Spielbetrieb in Frage.

Diskussionen über die Zukunft

Nicht zuletzt deshalb wurde die Diskussion über die Zukunft des Theaters im öffentlichen wie auch im politischen Raum mit zunehmender Intensität geführt. 2013 unterzeichneten über 40.000 Trierer Bürgerinnen und Bürger eine Petition zum Erhalt des Theaters. Ende des gleichen Jahres fasste der Stadtrat den Grundsatzbeschluss, das Theater Trier dauerhaft als Drei-Sparten-Ensemble-Theater zu bewahren. In der Folge wurden verschiedene Untersuchungen und Machbarkeitsstudien durchgeführt. Dabei ging es um unmittelbar erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Spielbetriebs, aber auch um ein langfristiges Konzept für die bauliche Entwicklung des Hauses. Zeitweise wurde auch ein vollständiger Neubau diskutiert, letztlich aber aus Kostengründen zugunsten einer Generalsanierung und Ergänzung des Bestandsgebäudes verworfen. 2018 wurde auf Initiative der Vereine »Trier-Forum« und »baukultur trier« unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Trier sowie hochkarätiger Fachleute eine Planungswerkstatt zum Umfeld des Theaters durchgeführt. Diese lieferte Impulse für die weiteren Diskussionen zur Erweiterung und städtebaulichen Orientierung des Hauses und unterstrich mit dem Engagement und Interesse der Bürgerschaft einmal mehr die hohe Bedeutung des Theaters für die Stadt.

Weichenstellungen für Sanierung und Erweiterung

Ebenfalls 2018 wurde eine Kostenschätzung für die Theatersanierung aufgestellt, die einen Bedarf von rund 50 Millionen Euro ergab. Anfang 2019 fasste der Trierer Stadtrat daraufhin mit großer Mehrheit einen entsprechenden Grundsatz- und Bedarfsbeschluss. Die Ratsmitglieder wussten zu diesem Zeitpunkt, dass die Kostenschätzung auf dem Preisniveau des Vorjahres beruhte und mit den weiteren Planungsschritten fortgeschrieben werden muss. Zugleich wurde der Bau eines großen Saals an der TUFA als Interimsspielstätte beschlossen. Trotz der Coronapandemie wurde der Realisierungswettbewerb hierfür erfolgreich durchgeführt. Der Bau des neuen Saals ist inzwischen schon weit gediehen, so dass er rechtzeitig zur Theatersanierung bereit stehen wird. Danach begannen die Vorbereitungen für den Wettbewerb zur Theatersanierung und Erweiterung. Viel Sorgfalt wurde auf die Wahl der Verfahrensart gelegt, um für die komplizierte Verbindung aus Umbauten, Erweiterungen und Sanierung die optimalen Kompetenzen zusammenzuführen. Dazu gehörten intensive Abstimmungen mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, um die Förderfähigkeit der Maßnahmen sicherzustellen. Anlass, Ziel und Ergebnis des daraus resultierenden Wettbewerbs »Erweiterung und städtebauliche Neuorientierung Theater Trier« sind auf den nachfolgenden Seiten zusammengefasst.

ANLASS UND ZIEL

Theater Trier

Das Theater Trier ist ein Drei-Sparten-Repertoire-Theater mit Musiktheater, Tanz, Schauspiel & Musical. Hinzu kommen vielzählige Konzerte des Philharmonischen Orchesters der Stadt Trier. Mit diesen Angeboten zieht das Theater jedes Jahr weit über 100.000 Zuschauerinnen und Zuschauer an. Das Anfang der 1960er-Jahre erbaute Theatergebäude ist inzwischen stark sanierungsbedürftig. Dies betrifft sowohl den allgemeinen baulichen Zustand wie auch die Gebäudetechnik und die Theatertechnik. Zudem leidet der Theaterbetrieb unter erheblichen Platzproblemen. Vor diesem Hintergrund hatte der Trierer Stadtrat 2019 mit großer Mehrheit einen Grundsatzbeschluss zur Sanierung des Theaters gefasst. Neben der baulichen, technischen und energetischen Ertüchtigung und Modernisierung des Gebäudebestands gehört hierzu auch die Ertüchtigung der Theatertechnik. Zudem soll der Zuschauerraum neu gestaltet und seine Akustik verbessert werden.

Erweiterung und Neuorientierung

In Ergänzung zur Sanierung des bestehenden Theatergebäudes sollen zwei Gebäudeteile als Erweiterungen neu errichtet werden. Dies sind zum einen eine neue Eingangshalle mit Foyer, Garderobe, Hauptkasse und Sanitäranlagen (insgesamt ca. 660 qm Nutzungsfläche) sowie ein Orchesterprobesaal mit ergänzenden Räumen und Sanitäranlagen (insgesamt ca. 840 qm Nutzungsfläche). Der neue Eingang soll eine Hinwendung des Theaters zur Innenstadt ermöglichen. Zugleich soll das Foyer auch weiterhin vom Augustinerhof aus erreichbar sein. Der Orchesterprobesaal soll so geplant werden, dass optimale Funktionszusammenhänge mit dem neuen Eingang und den bestehenden Gebäudeteilen entstehen. Zum Planungsgebiet zählten ein zuvor in kirchlichem Besitz befindliches Grundstück zwischen Theatergebäude und Gerty-Spies-Straße sowie der Bereich der bestehenden Eingangshalle.

Hochbaulicher Realisierungswettbewerb

Um für die Erweiterungsgebäude und ihr Zusammenwirken mit dem bestehenden Theatergebäude sowohl in städtebaulich-architektonischer wie auch in funktionaler Hinsicht eine optimale Lösung zu finden, lobte die Stadt Trier für die Objektplanung der beschriebenen Erweiterungsbauten den Realisierungswettbewerb »Erweiterung und städtebauliche Neuorientierung Theater Trier« aus, der zwischen Juli und Oktober 2024 durchgeführt wurde.

Verhandlungsverfahren

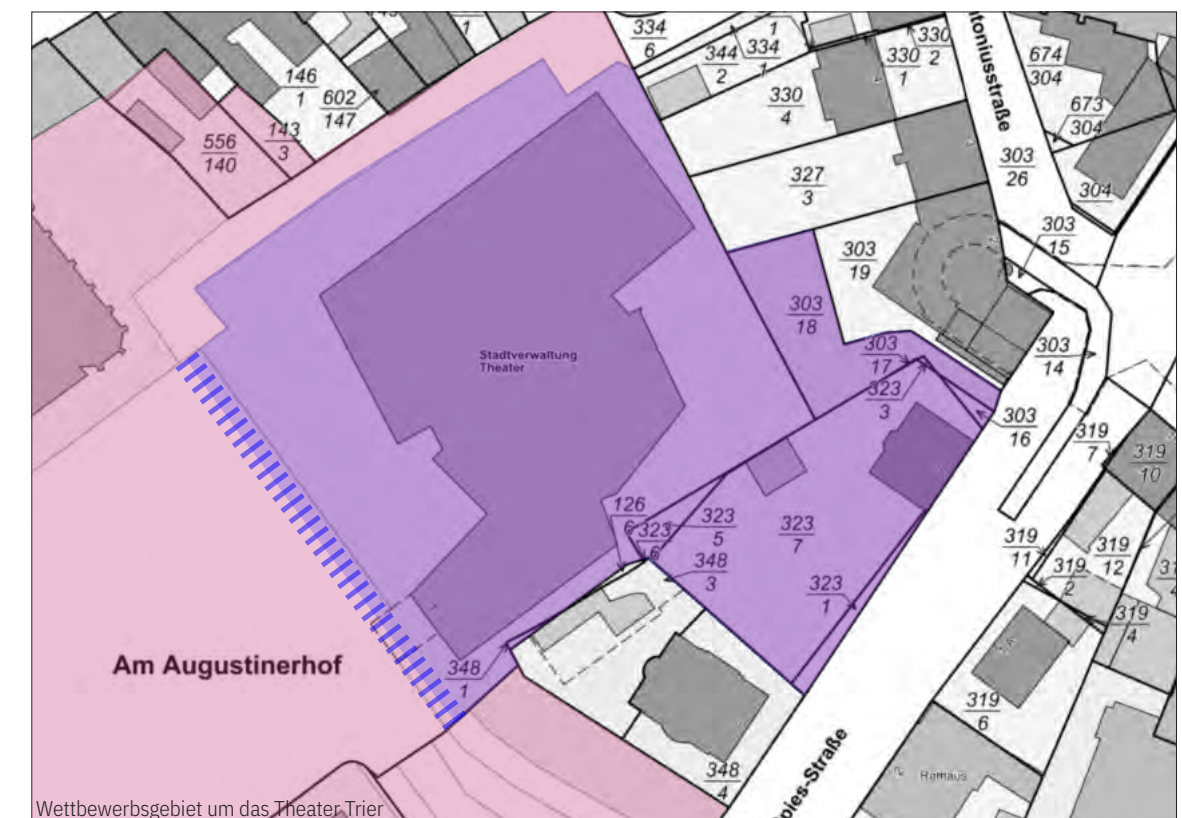
Der Realisierungswettbewerb wurde mit einem separaten, parallellaufenden Verhandlungsverfahren »Generalplanung Sanierung und Umsetzung der Erweiterungen Theater Trier« inhaltlich eng verknüpft. In dem fast zeitgleich laufenden Verfahren waren die Generalplanungs-Teams für die Objektplanung im Bereich des Bestandsgebäudes sowie Tragwerksplanung und Technische Ausrüstung für den Bestand und die Erweiterungsgebäude gesucht.

Schnittstellen zwischen Neubauteilen und Bestand

Im Sinne optimaler Schnittstellen werden auch Teile der Ausführungsplanung und der Objektüberwachung für die Erweiterungsgebäude durch das Generalplanungs-Team übernommen. Auf diese Weise wurde im Rahmen des Wettbewerbs die beste Lösung für die gestalterisch prägenden Neubauteile gefunden, während im Verhandlungsverfahren ein Generalplanungsteam mit besonderer Qualifikation in den Bereichen Theatersanierung und Theatertechnik ausgewählt werden konnte.

Freiräume und Umfeld

Ergänzend hierzu könnte ein künftiger freiraumplanerischer Wettbewerb Konzepte für die Gestaltung der Freiräume unmittelbar um das Theater liefern. In einem Ideenteil könnten zudem die umgebenden Freiräume in Richtung Augustinerhof und Gerty-Spies-Straße betrachtet werden. Damit bestünde die Chance, das erneuerte und ergänzte Theatergebäude in ein ebenso qualitativvolles Stadt- und Freiraumkonzept einzubinden.



WETTBEWERBSBETEILIGTE

Teilnehmende Büros, Preisgericht und Sachverständige

An der erfolgreichen Durchführung des Wettbewerbs hat eine große Anzahl von Beteiligten mitgewirkt. Dazu zählten zunächst die 19 teilnehmenden Architekturbüros. Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge erfolgte durch ein neunköpfiges Preisgericht, das sich sowohl aus Vertreterinnen und Vertretern des Theaters Trier, der Politik und der Verwaltung sowie externen Architektinnen und Architekten zusammensetzte. Auch die Baubegleitende Kommission war mit Vertreterinnen und Vertretern am Verfahren beteiligt. Eine zusätzliche beratende Funktion übernahmen sachverständige Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens wurde die Stadt Trier durch das betreuende Büro a:dk architekten datz kullmann unterstützt.

Teilnehmende Büros

- blrm Architekt*innen, Hamburg
- Dietrich Untertrifaller Architekten, München
- Max Dudler, Berlin
- Faerber Architekten Partnerschaftsgesellschaft, Mainz
- Prof. Jörg Friedrich | Studio PFP, Hamburg
- gmp International, Berlin
- Ferdinand Heide Architekt, Frankfurt am Main
- hjp architekten, Würzburg
- HPP Architekten, Köln
- LRO Architekten, Stuttgart
- Meurer Generalplaner, Frankfurt am Main
- MGF Architekten, Stuttgart
- opus Architekten, Darmstadt
- Pool Leber Architekten und Stadtplaner, München
- PUR+ Architekten Stein Hemmes Partner, Kassel
- skena Planungsgesellschaft, Heidelberg
- trint+kreuder d.n.a. architekten, Köln
- Winking · Froh Architekten, Berlin
- Zaeske Architekten, Wiesbaden

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Prof. Hans-Peter Achatzi, Architekt, Berlin
- Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Aachen
- Prof. Matthias Sieveke, Architekt, Trier
- Prof. Kunibert Wachten, Architekt und Stadtplaner, Dortmund
- Prof. Andrea Wandel, Architektin, Saarbrücken

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Hannes Freising, Architekt, Trier
- Christian Reinert, Architekt, Geschäftsführer SWT Immobilien-Servicegesellschaft mbH, Trier
- Prof. Sabrina Wirtz, Architektin, Frankfurt am Main

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Udo Köhler, Vertreter Baubegleitende Kommission, CDU, Trier
- Manfred Langner, Intendanz, Theater Trier
- Markus Nöhl, Beigeordneter Dezernat III (Kultur, Tourismus und Weiterbildung), Stadt Trier
- Lajos Wenzel, Intendanz, Theater Trier

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Carola Siemon, Vertreterin Baubegleitende Kommission, SPD, Trier

Baubegleitende Kommission

- Pascal Schubbe, Vertreter B90/Die Grünen, Trier
- Norbert Henschel, Vertreter UBT, Trier

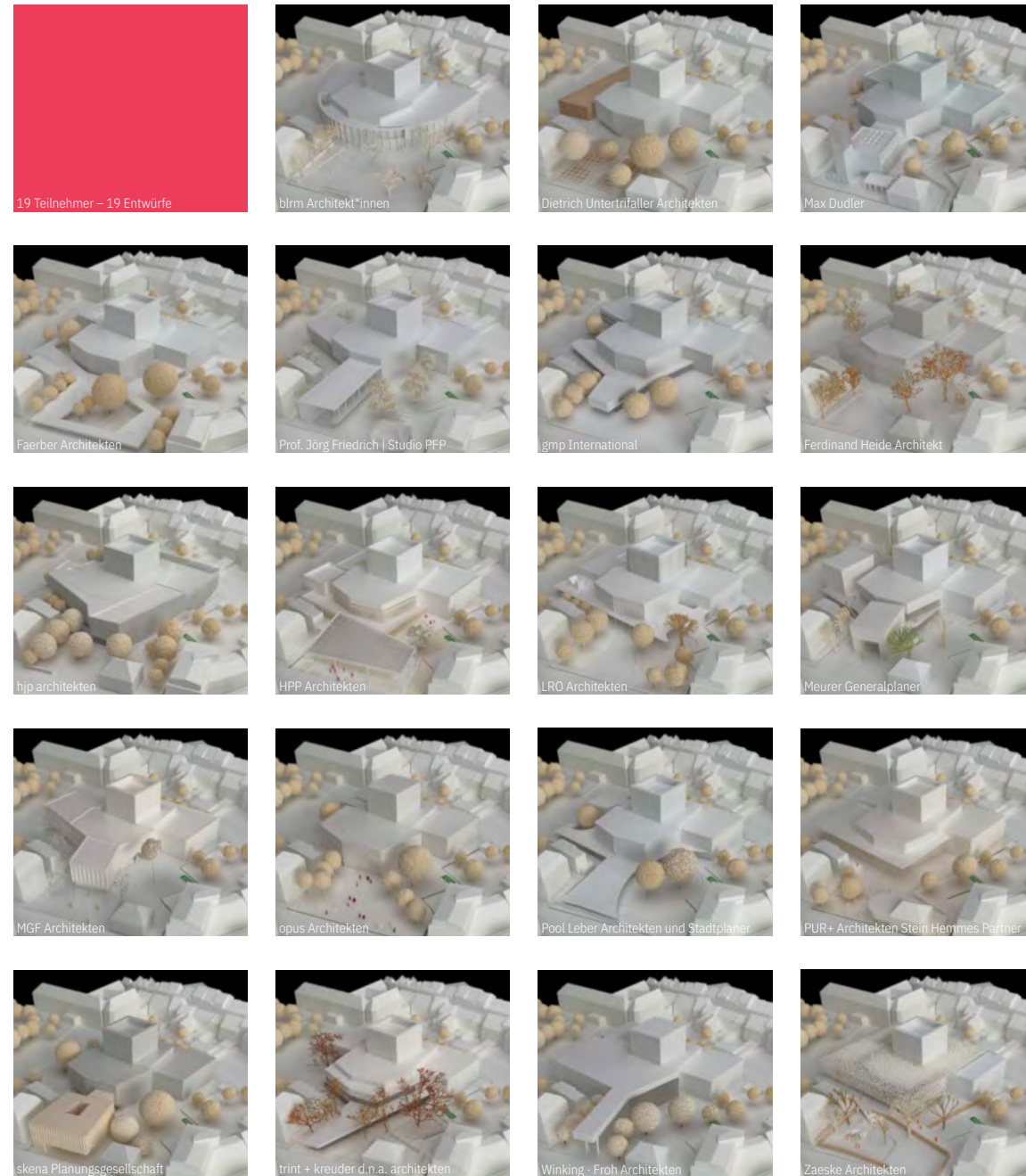
Sachverständige

- Christina Beck, Amt 41 / Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz, Trier
- Ralf Bollig, stellvertretender Verwaltungsdirektor, Theater Trier
- Sebastian Bolz, Kulturexperten, Essen
- Nicole Cirsovius, ADD Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Trier
- Jochem Hochstenbach, Generalmusikdirektor, Amt 46 / Theater Trier
- Dr. Joachim Hupe, Landesarchäologie, Trier
- Silke Juhnke, Theater Trier
- Beate Kaufmann, Amt 23 / Amt für Immobilien, Innenstadt, Handel, Bau- und Umweltordnung (Bauaufsicht), Trier
- Christoph Klüsserath, Projektsteuerung, SWT Immobilien-Servicegesellschaft mbH, Trier
- Alexander Lenk, Orchestervorstand, Amt 46 / Theater Trier
- Klaus-Jörg Raskopp, Amt 37 / Amt für Brand-, Zivilschutz und Rettungsdienst, Trier
- Alexander Roy, Referent der Theaterleitung Bau und Sanierung, Amt 46 / Theater Trier
- Gabi Schmitt, Amt 41 / Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz, Trier
- Johannes Stiefel, Technischer Direktor, Amt 46 / Theater Trier
- Eva-Maria Weiß, Amt 61 / Amt für Stadt- und Verkehrsplanung, Trier

Verfahrensbetreuung

- Christian Datz, a:dk, Mainz
- Christof Kullmann, a:dk, Mainz

WETTBEWERBSERGEBNIS



Preisgerichtssitzung

Die Preisgerichtssitzung fand am 24. Oktober 2024 in der Europahalle in Trier statt. Im Vorfeld der Sitzung wurden die eingereichten Entwürfe vorgeprüft. Dabei wurde festgestellt, inwieweit die Entwürfe die formalen und inhaltlichen Vorgaben der Auslobung einhalten. Auf dieser Basis wurden die Arbeiten durch die Mitglieder des Preisgerichts und die Sachverständigen genau analysiert. Danach wurden in mehreren Rundgängen nach und nach Entwürfe ausgeschlossen, welche die Aufgabe weniger gut erfüllt hatten. Dies führte am Ende des Tages zu einer engeren Wahl von vier Arbeiten, die in eine Rangfolge gebracht wurden. Entsprechend dieser Rangfolge wurde schließlich der Entwurf des Büros Prof. Jörg Friedrich | Studio PFP aus Hamburg mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Das Stuttgarter Büro LRO Architekten erhielt den 2. Preis. Der 3. Preis ging an gmp International, Berlin. Pool Leber Architekten und Stadtplaner aus München wurden mit einer Anerkennung bedacht. Vom 12. November bis zum 18. Dezember 2024 wurden alle Entwürfe im Foyer des Theaters Trier öffentlich präsentiert.





Perspektive von der Gerty-Spies-Straße

Prof. Jörg Friedrich | Studio PFP, Hamburg

Entwurf:
Prof. Jörg Friedrich

Mitarbeit:
Hyunmok Cho, Pia Assaf, Fabian Look

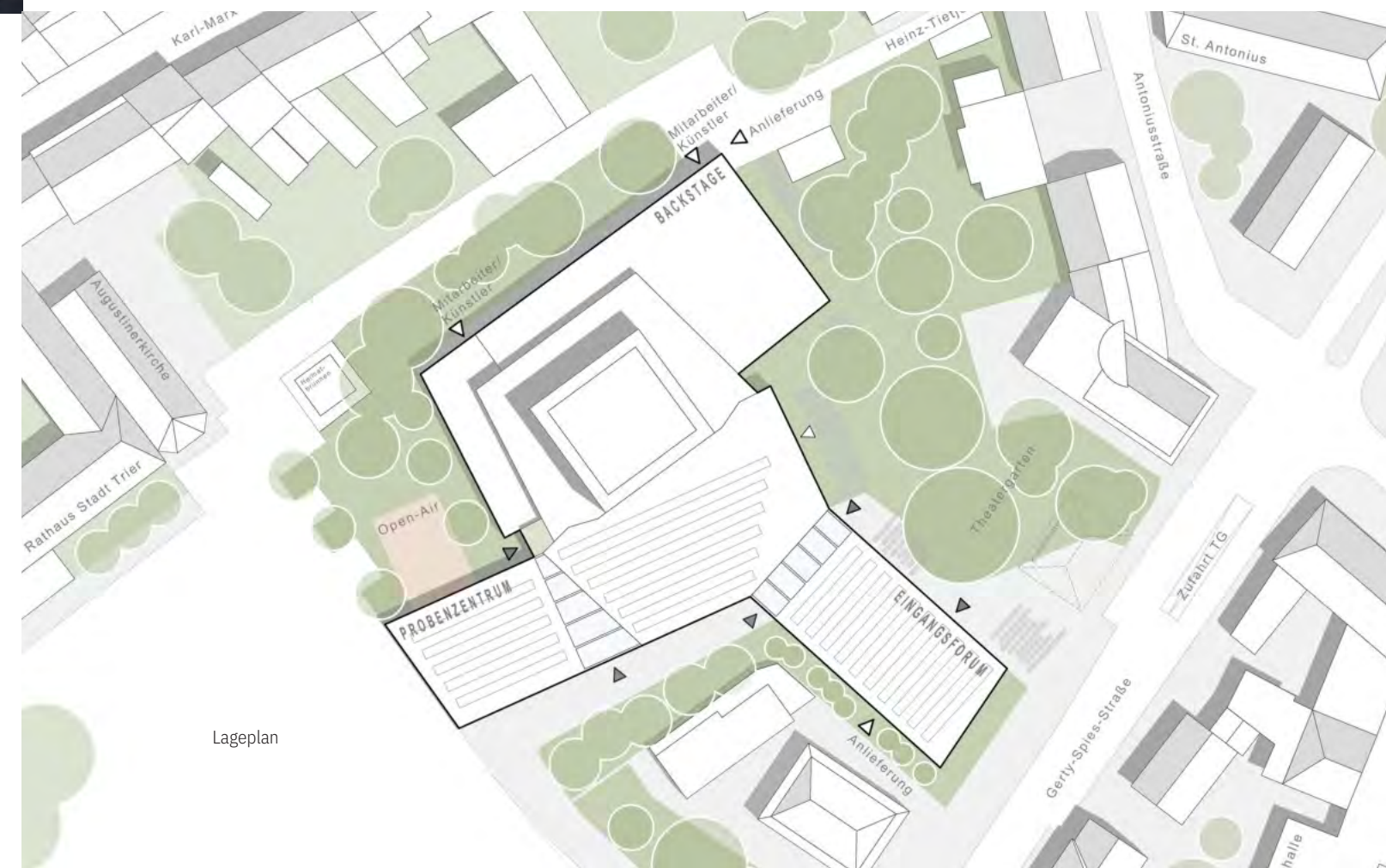
Fachberatung:
ZWP Ingenieur-AG, Hamburg (TGA)
ISRW, Hamburg (Akustik)

1. PREIS

Beurteilungstext (Auszug aus dem Juryprotokoll)

Der Entwurf entwickelt aus der Bestandsgeometrie heraus zwei gestalterisch angepasste Erweiterungsbauten als mehrgeschossige Volumen. Diese Form einer Ensemblebildung durch enge Verzahnung von Bestand und Erweiterungen sowie das gleichzeitige Ausgreifen der beiden Gebäude-»Finger« in Richtung Augustinerhof und Viehmarkt werden durch die Jury als besonders eigenständiger und gelungener Lösungsansatz für die komplexe städtebauliche Aufgabenstellung eingeschätzt. Dabei wird der Umgang mit dem Bestandsgebäude aus den 1960er Jahren ausgesprochen positiv gesehen. Die schiefwinkligen Gebäudeköpfe der Erweiterungsbauten orientieren sich an den Fluchten der Gerty-Spies-Straße bzw. des Augustinerhofs. In weiteren Planungsschritten sollte geprüft werden, ob eine orthogonale Ausbildung der Gebäudeenden die Eigenständigkeit der Baukörper verstärken würde.

Die Vielzahl der dargestellten Gebäudeeingänge wird kontrovers diskutiert: Diese könnten einerseits einer Eindeutigkeit in der Adressbildung entgegenstehen, einer der flexiblen Nutzung eines »Dritten Ortes« aber durchaus entgegenkommen. Zudem bieten sie vielfältigere Optionen der Gebäudenutzung. Der lange, schlauchartige Flur entlang des Orchesterprobensaals in Folge des stirnseitigen Eingangs vom Augustinerhof wird kritisch gesehen. Die Lage und Ausprägung des Orchesterprobensaals selbst sowie die Anordnung des Instrumentenlagers und die Anbindung an den Orchestergraben werden als sehr gelungen gewürdigt.



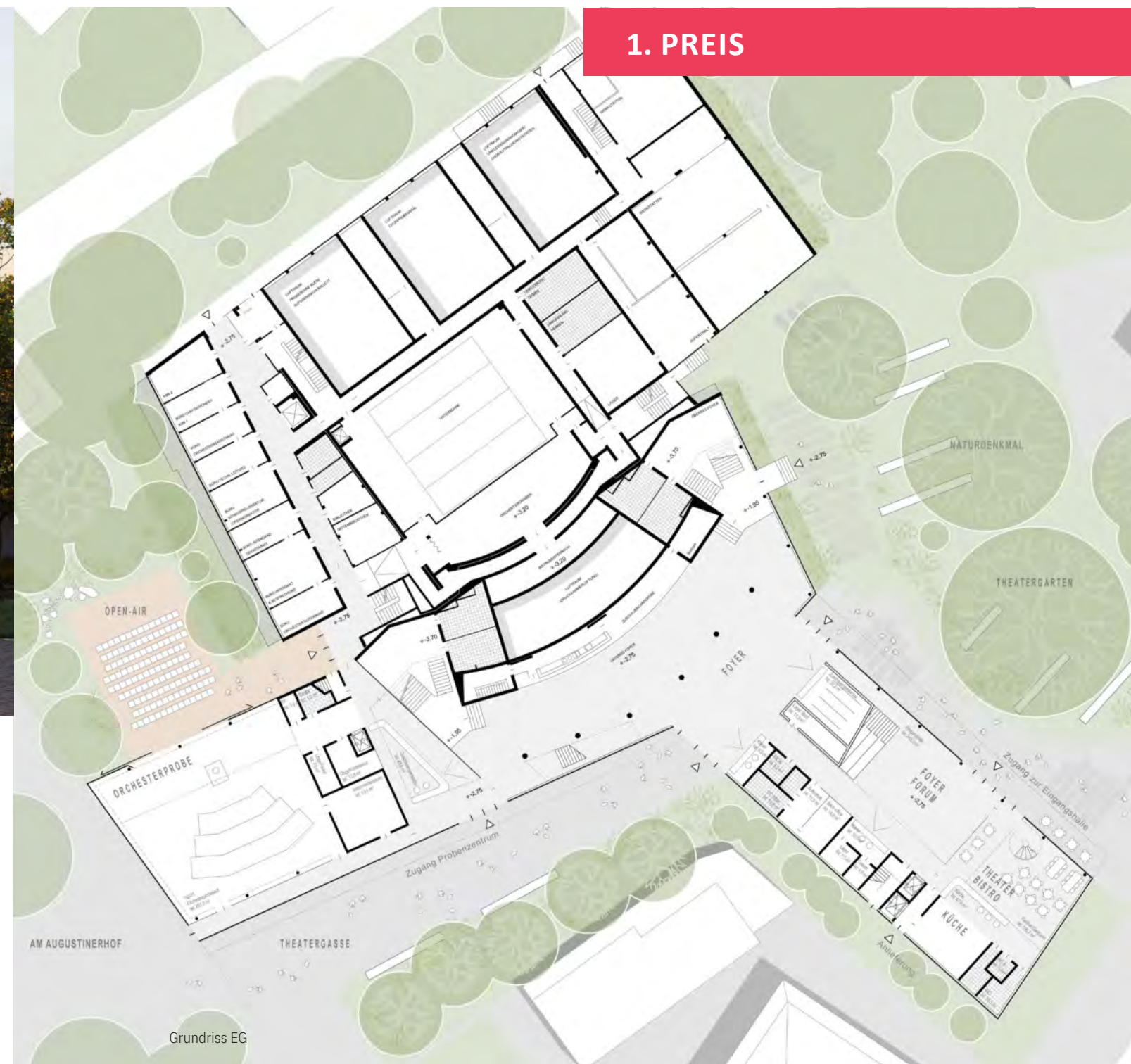
Lageplan



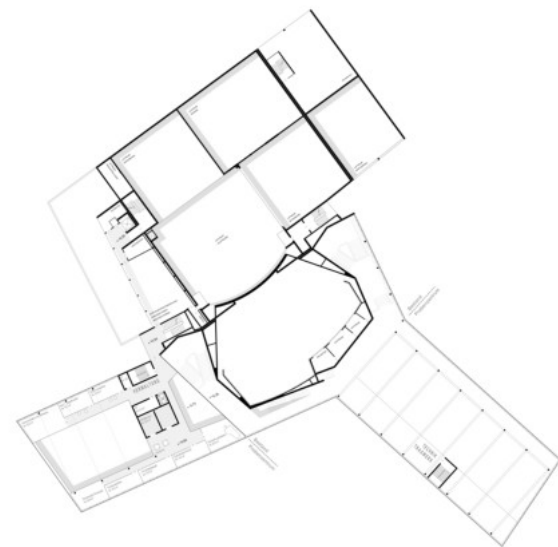
Die Anordnung einer Chorgalerie innerhalb des Saals wäre aus Sicht des Orchesters wünschenswert und innerhalb des Konzepts leicht umsetzbar. Schwierig erscheint die weitgehende Verglasung der Übungsräume und Stimmzimmer hinsichtlich der Raumakustik, aber auch in Bezug auf die permanente Einsehbarkeit der Orchestermitglieder während der Nutzung. Auch die für den Orchesterprobensaal dargestellte hohe Transparenz wird sich in der Außenwirkung so nicht darstellen und ist für eine konzentrierte Probenarbeit kritisch. Diese Fragestellungen können aber in weiteren Planungsschritten gelöst werden.

Als besonders gelungen wird die Anordnung der Nutzungen in der Eingangshalle an der Gerty-Spies-Straße erkannt. Einerseits bildet das Gebäudevolumen einen markanten Auftakt und ein eindeutiges städtebauliches Zeichen zum Viehmarkt und zur Trierer Innenstadt. Andererseits entsteht im Gebäudeinneren ein einladendes, spannendes Raumkontinuum, das als überhöhtes Forum, Foyer und Spielstätte vielseitig und flexibel nutzbar ist. Hierzu trägt insbesondere auch die großzügige Freitreppe mit Sitzstufenanlage bei, die zugleich das obere Bestandsfoyer des Theaters sinnvoll erweitert und in die Raumzusammenhänge des Forums integriert. Die Anordnung der Theatergastronomie an der Gerty-Spies-Straße wird begrüßt, da sie als attraktives Angebot im Stadtraum sichtbar wird und auch separat betrieben werden könnte. Allerdings ist diese Lage mit weiten Wegen für die Mitarbeitenden verbunden. Die geplante Lage der Andienung im Westen des Eingangsgebäudes steht im Gegensatz zu den dort dargestellten Freianlagen und Baumstandorten.

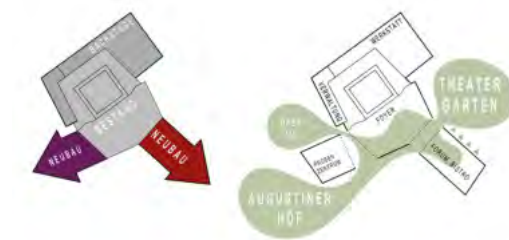
1. PREIS



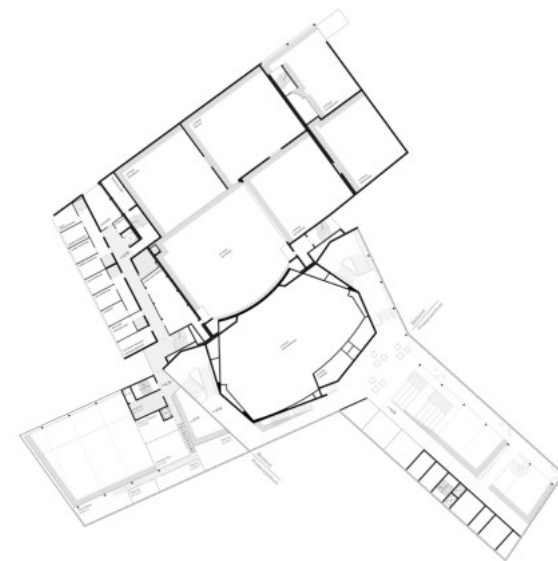
Die Gebäudehöhe im Bereich der Gerty-Spies-Straße könnte zu einer geringen Überschreitung der Abstandsflächen zum Nachbargrundstück führen und muss überprüft werden. Gegebenenfalls erforderliche Höhenanpassungen erscheinen im Bereich der dortigen Technikräume bzw. des Tragwerks möglich. In den Freiräumen werden das Naturdenkmal der Blutbuche und der benachbarte Großraum in einen großzügigen Freibereich an der Gerty-Spies-Straße integriert. Der Rückbau des ehemaligen Pfarrhauses erscheint in diesem Zusammenhang folgerichtig.



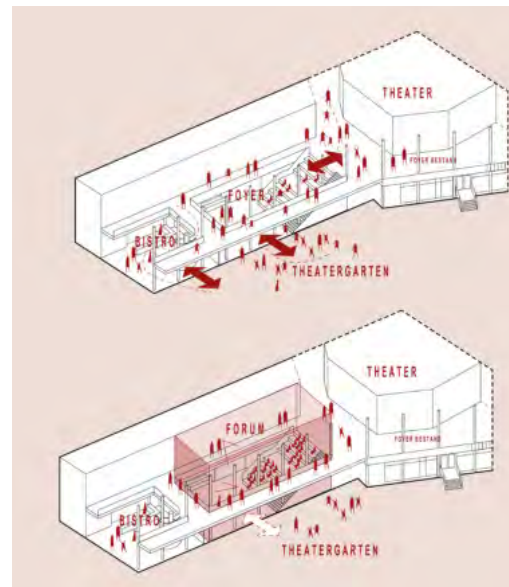
Grundriss 3. OG



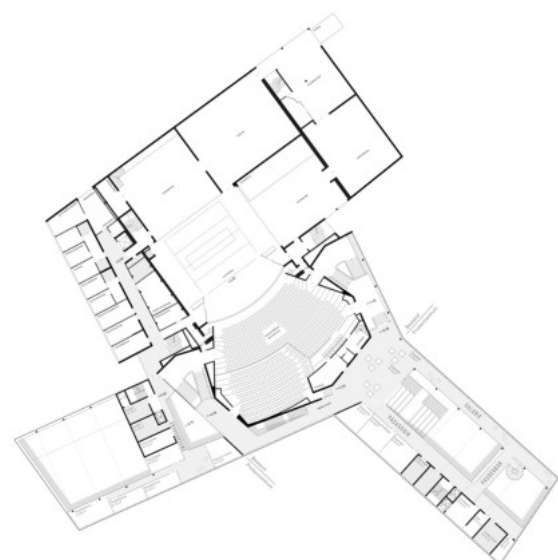
Konzeptskizzen



Grundriss 2. OG



Fassadenausschnitt



Grundriss 1. OG

1. PREIS

Eine Nutzung des neu entstehenden Binnenraums zwischen Orchesterprobensaal und Augustinergarten als gestalteter Freibereich und Außenspielfläche wird als sinnvoll und wünschenswert eingeschätzt, auch wenn die dargestellten großen Öffnungsflügel des Probensaals zum nördlich liegenden »Open-Air«-Bereich so nicht erforderlich wären. Die Anordnung des Orchesterprobensaals bedingt die Entnahme des dort vorhandenen Baumes. Aus Sicht der Jury rechtfertigen die hierdurch erreichbaren städtebaulichen und funktionalen Qualitäten diesen Eingriff.

Trotz des großzügigen Gesamteindrucks geht der Entwurf äußerst diszipliniert mit den Flächenvorgaben des Raumprogramms um und liegt auch in Bezug auf die erzeugte BGF deutlich unter dem Durchschnitt der Arbeiten. Dies lässt eine wirtschaftliche Umsetzung des Projektes erwarten. Die geplante als Stahl-Holz-Verbundkonstruktion bietet Potenziale für eine nachhaltige Umsetzung durch den weitgehenden Verzicht auf Beton und das cradle-to-cradle-Prinzip. Die dargestellten großzügigen Glasflächen müssten im Rahmen weiterer Planungsschritte insbesondere in Bezug auf die dahinterliegenden Raumfunktionen und den sommerlichen Wärmeeintrag überprüft und gegebenenfalls in geeigneter Weise reduziert werden. Insgesamt wird der Entwurf als besonders wertvoller und prägnanter Wettbewerbsbeitrag gewürdigt, der das Theater Trier in seinem heterogenen städtebaulichen Umfeld mit angemessenen Mitteln und hoher Funktionalität zu einem eigenständigen, in zwei Richtungen einladenden und insbesondere als »dritter Ort« sehr gut funktionierenden Stadtbaustein entwickelt.



Ansicht Ost



Längsschnitt durch Neubau und Bestand



Perspektive von der Gerty-Spies-Straße

LRO Architekten, Stuttgart

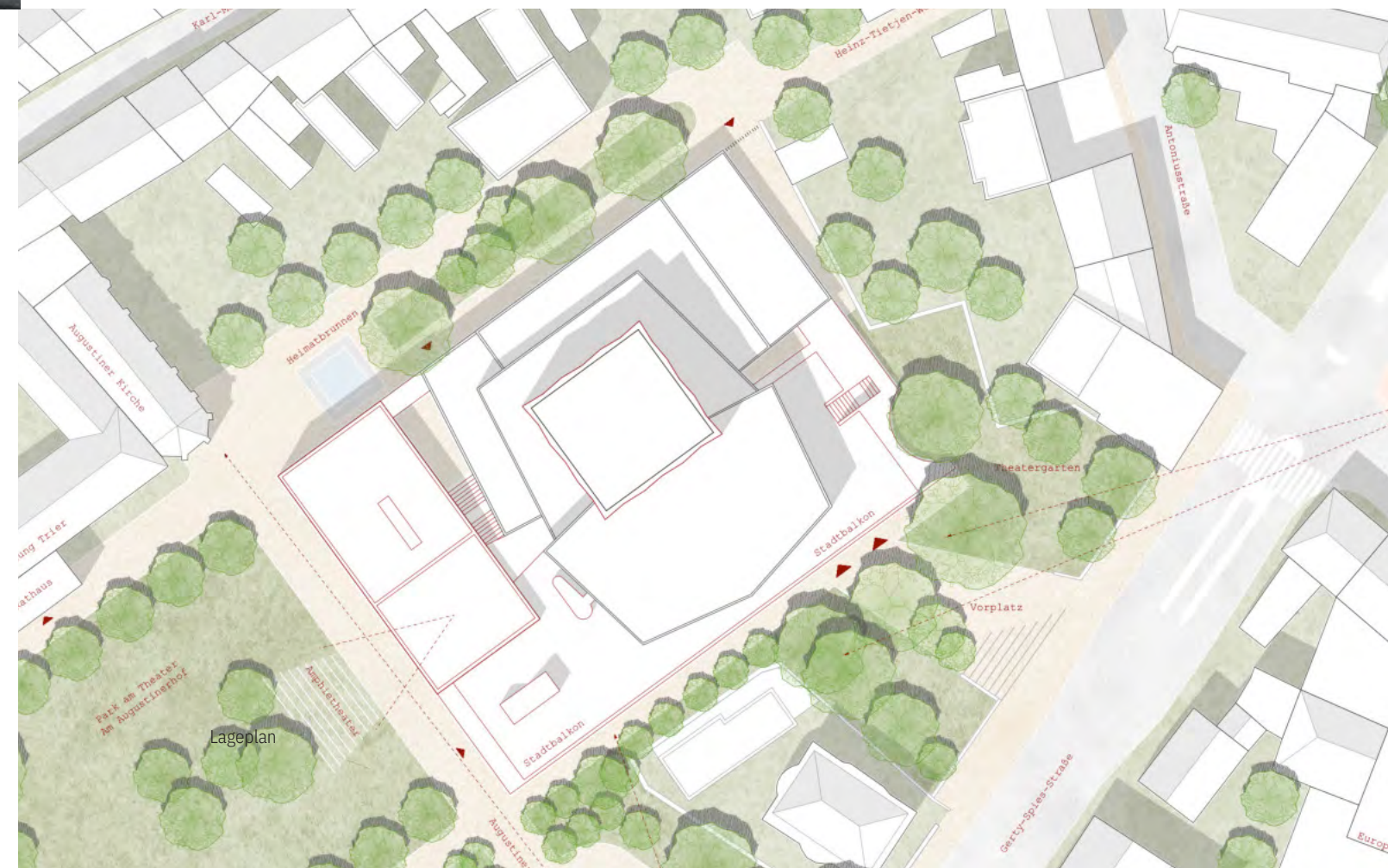
Entwurf:
Marc Oei, Katja Pütter, Klaus Hildenbrand, Heiko Müller

Mitarbeit:
Julius Friedrich, Cassandra Sauter, Leonie Weis

2. PREIS**Beurteilungstext (Auszug aus dem Juryprotokoll)**

Die Zusammenfassung des Theaters und seiner Erweiterung als freistehende, orthogonale Großform innerhalb eines zusammenhängenden Grünraums, der sich vom Augustinerhof bis zur Gerty-Spies-Straße erstreckt, wird von der Jury sehr positiv beurteilt. Es entstehen spannungsvolle Wegeverbindungen sowohl durch das Gebäude hindurch als auch über den Freiraum. Allerdings wird die rein freiräumliche Nutzung des sogenannten Kirchengrundstücks als angemessen urbane Geste in Richtung des Viehmarkts in Frage gestellt.

Auch der Umgang mit der Blutbuche als Naturdenkmal wird diskutiert, da das Foyer sehr nah an den Baum heranrückt und mit seinem Dachüberstand die Krone umrahmt. Inwieweit diese Eingriffe in den 20-m-Schutzradius des Baumes möglich wären, wird hinterfragt und wäre in weiteren Planungsschritten zu diskutieren. Der Rückseite des benachbarten Gebäudes Gerty-Spies-Straße 8 wird im Foyer eine Nebenraumzone gegenübergestellt und diese dadurch verdeckt. Das ohnehin langgestreckte und eher schmale Foyer wird hierdurch zusätzlich verengt und in seiner Nutzbarkeit eingeschränkt. Im Foyer ist die Kasse nicht gut sichtbar, auch die Lage und Größe der Gastronomie werden als nicht ideal angesehen.

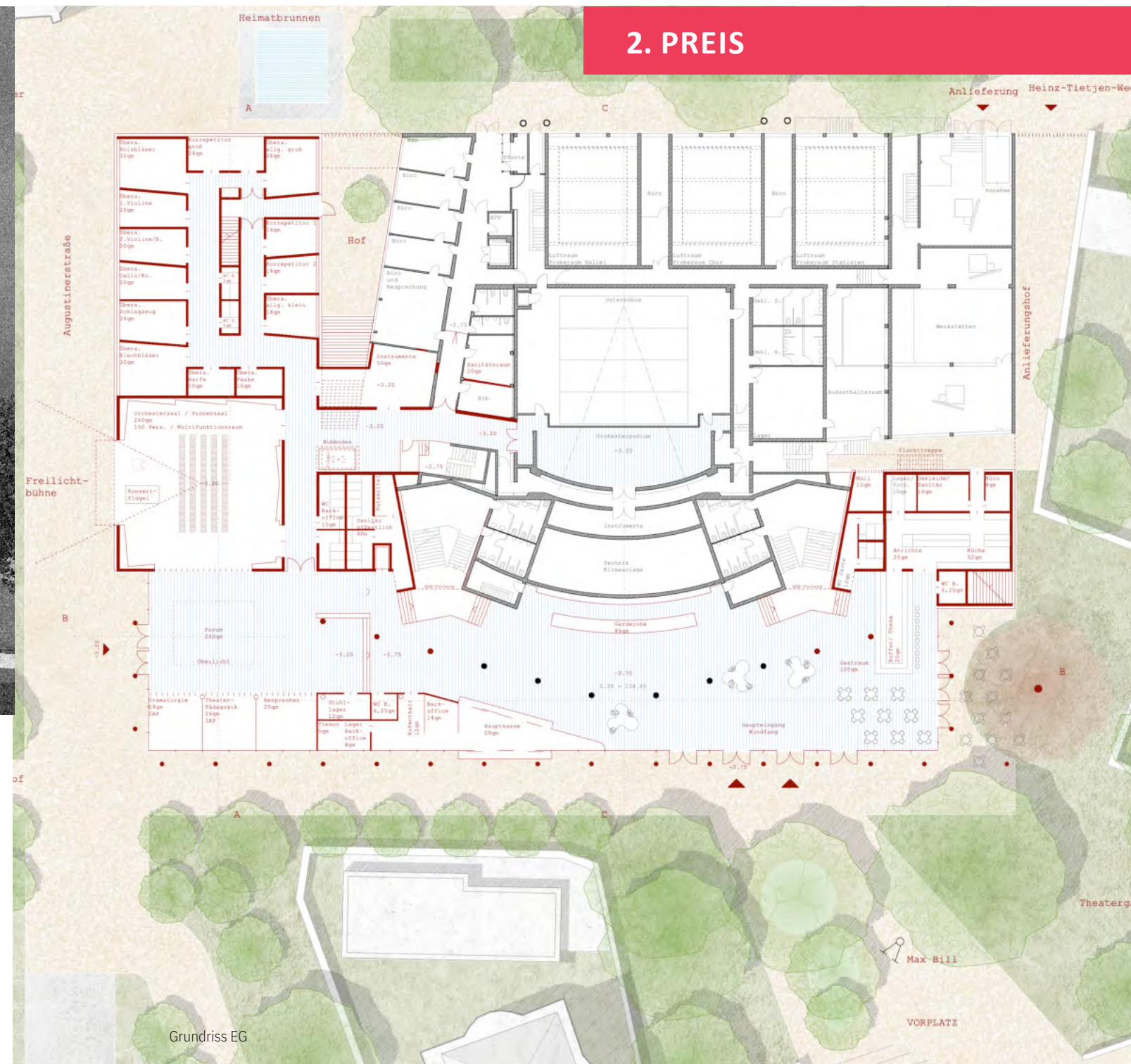




Die konzeptionell bedeutsame Nutzbarkeit des Foyers als »Dritter Ort«, also als ganztagig einladender Aufenthaltsort für die Öffentlichkeit sowie als flexible Spielstätte, wird in der dargestellten Form als noch nicht vollständig überzeugend eingeschätzt. Möglicherweise könnte durch Verlagerungen eines Teils der im Erdgeschoss eingestellten Nutzungen an andere Stellen im Gebäude diesbezüglich Verbesserungen erreicht werden.

Kritisiert wird auch die Ausbildung des »Stadtbalkons« im 1. Obergeschoss, der nach Ansicht der Jury innerhalb des vorhandenen städtebaulich-freiräumlichen Umfelds in dieser Form als etwas überzogen empfunden wird. Der Umgang mit dem Bestandsgebäude aus den 1960er Jahren wird ausgesprochen positiv gesehen. Der Ursprungsbau bleibt trotz der Ergänzungen und Zusammenfassung klar ablesbar und in seiner architektonischen Integrität erhalten. Die Zubauten werden durch eigenständige Merkmale als eigene Zeitschicht kenntlich, ohne in zu starke Konkurrenz zum Bestand zu treten.

Die sehr weitgehende Einhaltung der vorgegebenen Nutzungsflächen innerhalb einer vergleichsweise unterdurchschnittlichen BGF lässt eine hohe Wirtschaftlichkeit erwarten und wird ausgesprochen positiv gewertet. Die Wahl der Materialien und Konstruktionen wird als gestalterisch, ökonomisch und ökologisch angemessen eingeschätzt.



Die konstruktive und technische Umsetzung in Zusammenhang mit der Bestandssanierung wird ebenfalls als mit angemessenem Aufwand machbar eingeschätzt. Insgesamt wird die Idee einer klaren, orthogonalen Gesamtform als ordnendes Element innerhalb eines heterogenen Umfeldes als eigenständiger und wertvoller Beitrag zum Wettbewerb gewürdigt.



gmp International, Berlin

Entwurf:
Stephan Schütz

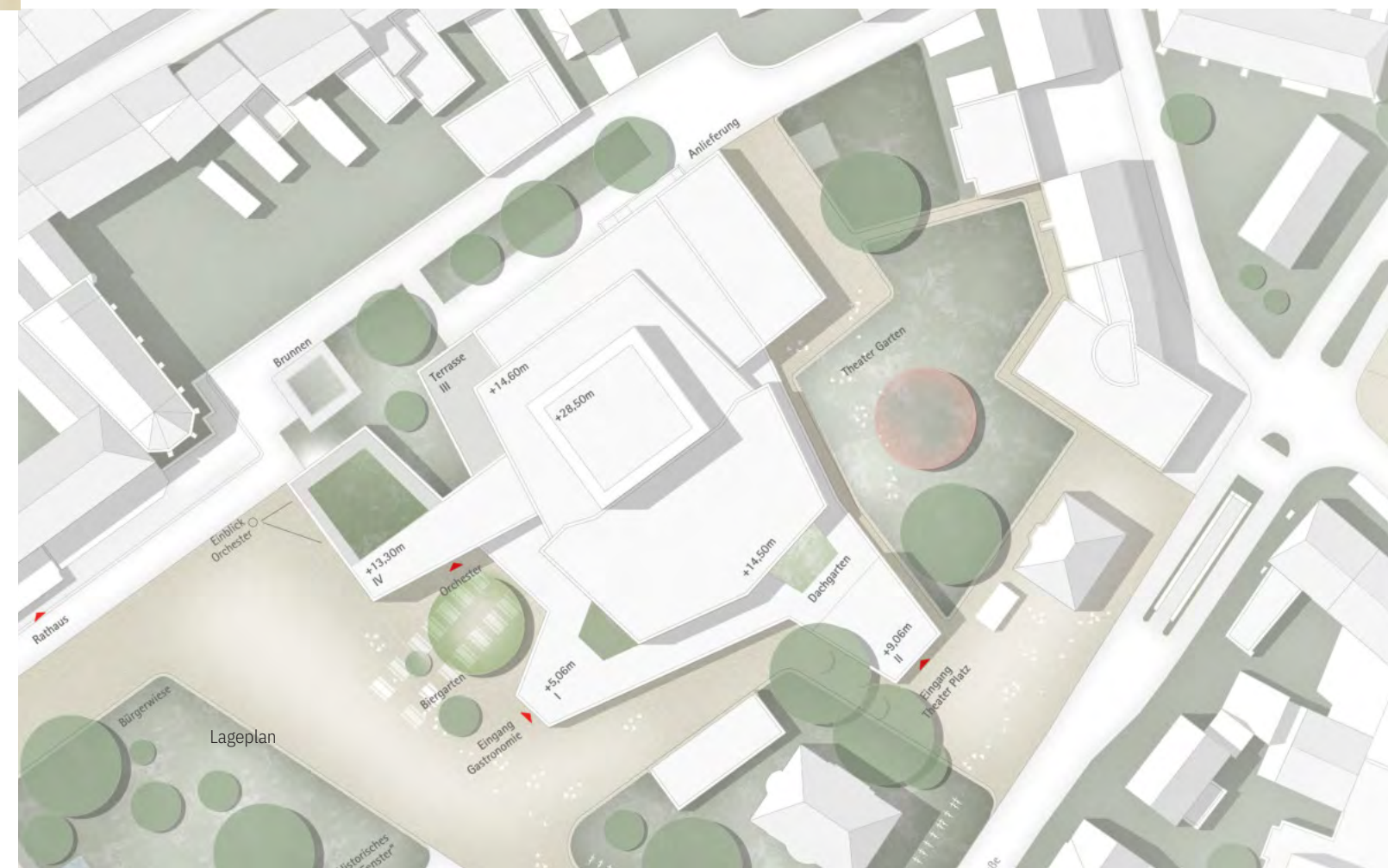
Mitarbeit:
Christian Hellmund

3. PREIS

Beurteilungstext (Auszug aus dem Juryprotokoll)

Die neuen Gebäudeteile des Theaters gliedern sich in drei fingerartige Volumen unterschiedlicher Höhe. Zur Gerty-Spies-Straße orientiert sich ein zweigeschossiger, trapezförmiger Eingangsbau, dem ein großzügiger Theaterplatz vorgelagert ist. In Richtung Augustinerhof wird ein eingeschossiger, ebenfalls trapezförmiger Baukörper angefügt, der als zweiter Eingang sowie als Standort für die Theatergastronomie dient. Die Wegführung vom Augustinerhof zum Theaterfoyer ausschließlich durch die Gastronomie hindurch wird dabei kritisch gesehen. Der Orchesterprobensaal sowie die dazugehörigen Nutzungen werden im Nordwesten des Bestandsgebäudes in einem teilweise viergeschossigen Gebäudeteil platziert.

Die gestalterische Einfügung des Bestandsgebäudes aus den 1960er Jahren wird grundsätzlich positiv gesehen, wobei die Dreigliederung und die unterschiedlichen Gebäudehöhen eine gewisse Inhomogenität des Erscheinungsbildes bewirken. Durch das kompakte Gebäudeensemble des Theaters entstehen mehrere unterschiedliche Freiräume. Dazu gehören ein befestigter und offenbar weitgehend versiegelter Theaterplatz zur Gerty-Spies-Straße und ein östlich davon liegender Gartenbereich ohne konkrete Nutzungszuweisung. Dort werden das Naturdenkmal Blutbuche und der benachbarte Großbaum inszeniert. Zum Augustinerhof wird zwischen Orchesterprobensaal und Gastronomie ein Biergarten vorgeschlagen.

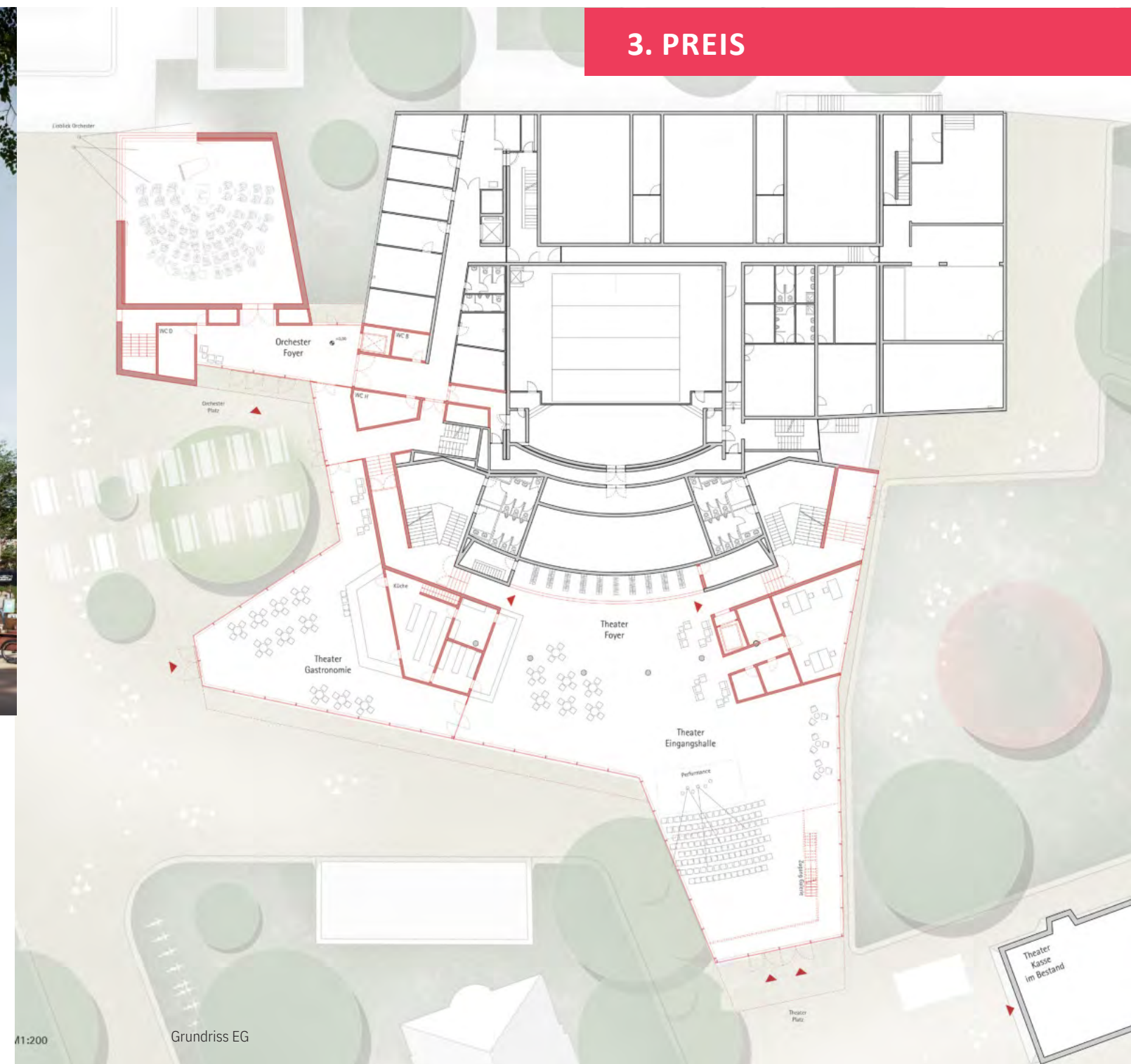




Der hier scheinbar erhaltene Großbaum scheint jedoch gegenüber der Plangrundlage leicht verschoben und könnte in der vorliegenden Konzeption vermutlich nicht gehalten werden. Zwischen Gastronomie/Foyer und dem Grundstück Gerty-Spies-Straße 8 mit der dortigen Gebäuderückseite entsteht ein im Ansatz recht breiter, keilförmiger Zwischenraum, dessen stadträumliche Qualität nicht vollständig überzeugen kann. Die Nähe des eher massiven Orchesterprobenraums zur Augustinerkirche wird aus stadtplanerischer wie auch aus denkmalpflegerischer Sicht kritisch hinterfragt. Funktional werden einige Aspekte der Konzeption positiv gesehen: So sind Lage und Zusammenhang von Gastro- und Kantinenbereich sehr gut gelöst. Auch sind der Eingang und die Funktion des Forums als »Dritter Ort« vom Viehmarkt her kommend – wenn auch zurückgesetzt – über den Platzbereich gut wahrnehmbar inszeniert. In Frage gestellt wird die Sinnhaftigkeit und Qualität der Galerieebene über dem Eingangsbereich, die etwas abgehängt und somit nur bedingt attraktiv und nutzbar wirkt.

Kritisiert werden auch die ebenfalls etwas abgehängte Lage des Orchesterprobenraums und das fehlende Instrumentenlager. Die Anordnung der Stimmzimmer im 2. bzw. 3. Obergeschoss wird als nicht ideal eingeschätzt. Die vorgeschlagene Anordnung der Theaterkasse im ehemaligen Pfarrhaus ist – unter anderem aus Gründen der Barrierefreiheit – ungünstig. Auch würde dadurch eine zusätzliche Abendkasse innerhalb des Theaters erforderlich. Die vorgeschlagenen Materialien und Konstruktionen erscheinen gut umsetzbar, wenn auch – bis auf die Holzhybriddecken – keine besonderen Ansätze zu Ökologie und Nachhaltigkeit formuliert werden.

3. PREIS



In den Gastronomiebereichen sowie der Eingangshalle werden die Flächenvorgaben des Raumprogramms überschritten. Dies müsste ggf. in weiteren Planungsschritten überprüft werden. In Bezug auf die erzeugte BGF bleibt der Entwurf dennoch unter dem Durchschnitt der eingereichten Arbeiten, was eine insgesamt wirtschaftliche Umsetzbarkeit vermuten lässt. Zusammenfassend wird die Arbeit als sehr interessanter und durchdachter Wettbewerbsbeitrag gewürdigt, der bei allen beschriebenen Qualitäten letztlich etwas unentschieden wirkt.



Pool Leber Architekten und Stadtplaner, München

Entwurf:
Martin Pool, Prof. Isabella Leber

Fachberatung:
Vizoom, Berlin / Barcelona (Visualisierung)
Müller-BBM, München (Akustik)

ANERKENNUNG

Beurteilungstext (Auszug aus dem Juryprotokoll)

Der Versuch, durch eine weit ausgreifende Geste eine räumliche Verbindung zwischen Theater und Viehmarkt zu bilden, wird durch die Jury gewürdigt. Der formale Schwung der Eingangsge-
ste mit dem vorgelagerten, überdachten Wandelgang kann in diesem Sinne nachvollzogen wer-
den. Der vorgeschlagene Rückbau des ehemaligen Pfarrhauses auf dem sogenannten Kirchen-
grundstück ist innerhalb des Konzeptes konsequent. Kritisch hinterfragt wird jedoch, ob durch
den eingeschossigen Baukörper eine ausreichende Raumkantenbildung erfolgen kann. Positiv
gesehen wird, dass sowohl das Naturdenkmal der Blutbuche und der benachbarte Großbaum
im Osten des Theaters als auch der Baumstandort auf Höhe des Vorderhauses am Augustinerhof
erhalten und im Freiraum inszeniert werden.

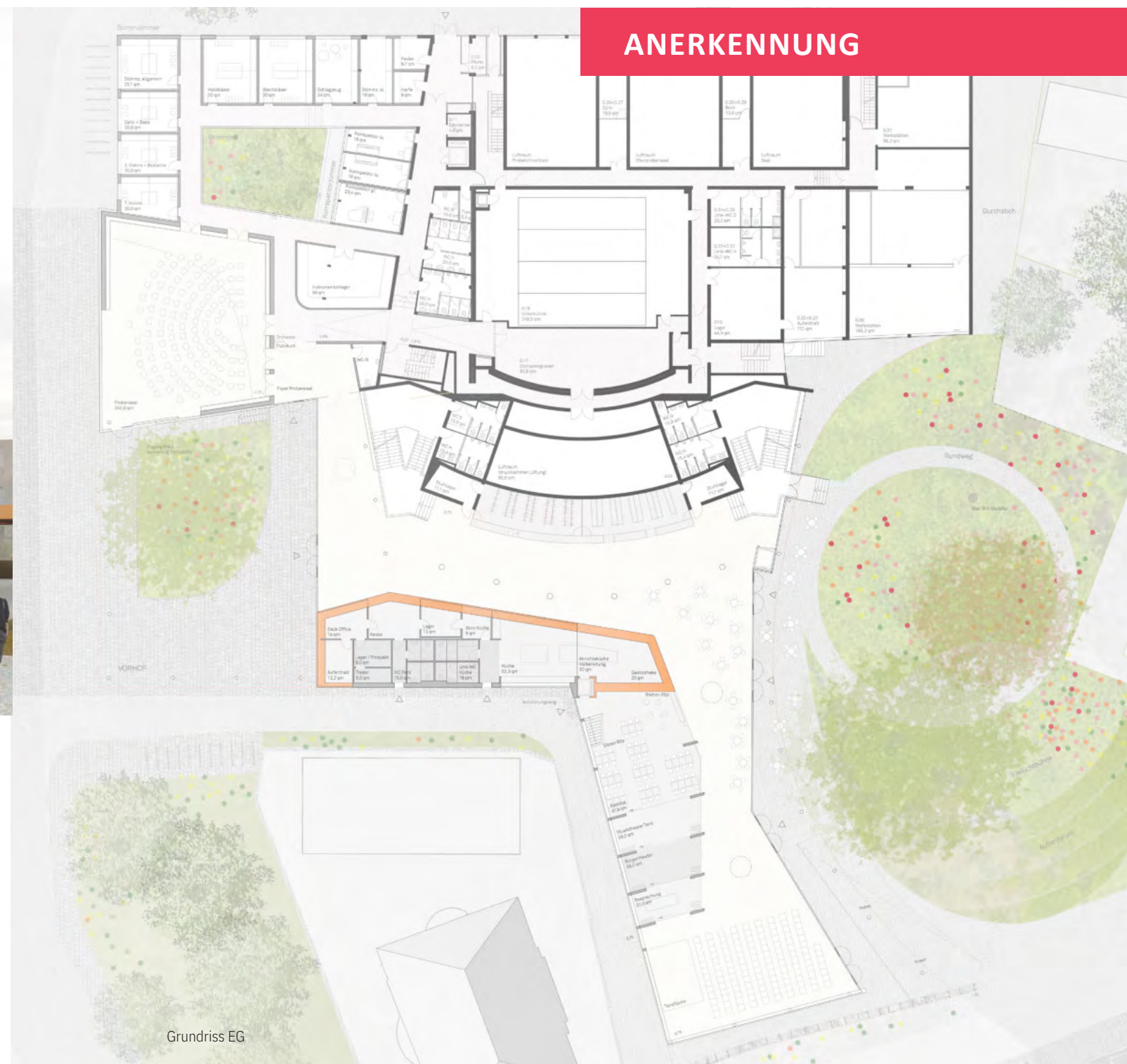
Die innenräumliche Ausformung von Foyer und Forum wird kontrovers diskutiert: Einerseits
wird die Ausbildung zusammenhängender Raumbereiche von der Gerty-Spies-Straße bis zum
Bestandsfoyer positiv gesehen, andererseits wird die Raumhöhe im Bereich des Forums als zu
gering für eine flexible Bespielung eingeschätzt. Die Lage der Kantine bedingt, dass diese für
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur durch Querung der Publikumsbereiche erreichbar wäre.
Die vorgeschlagene Tunnellösung erscheint überzogen und nicht realistisch.





Die Gebäudeerweiterung in Richtung Augustinerhof ist funktional gut gelöst. Insbesondere der Zugang zum Orchesterprobesaal wird positiv gewertet. Die Lage der Stimmzimmer und des Instrumentenlagers werden als weniger günstig eingeschätzt. Die städtebauliche Anordnung des Orchesterprobesaals im Verhältnis zur Augustinerkirche wird als gelungen eingeschätzt. Der Umgang mit dem Bestandsgebäude wird dabei grundsätzlich positiv gesehen. Der Ursprungsbau bleibt ablesbar und in seiner architektonischen Integrität erhalten. Der Rückgriff auf die Materialität der dunklen Kupferpaneele des Bühnenturms als Hülle des Orchesterprobesaals führt jedoch zu einem eher abweisenden und hermetischen Erscheinungsbild, das durch die Jury deutlich kritisiert wird.

Die Programmflächen werden ohne größere Überschreitungen innerhalb einer relativ geringen BGF nachgewiesen. Dies lässt eine wirtschaftliche Umsetzung des Projektes erwarten. Die konstruktive und technische Umsetzung des Entwurfs ist konventionell konzipiert, ohne Fragen der Nachhaltigkeit in besonderer Weise zu thematisieren.



Insgesamt wird der Versuch einer baulichen Anbindung des Theaters an die Gerty-Spies-Straße und den Viehmarkt als interessanter Beitrag zum Wettbewerb gewürdigt, wobei den beschriebenen Vorzügen auch wesentliche Kritikpunkte gegenüberstehen.

WEITERE BEITRÄGE

blrm Architekt*innen, Hamburg

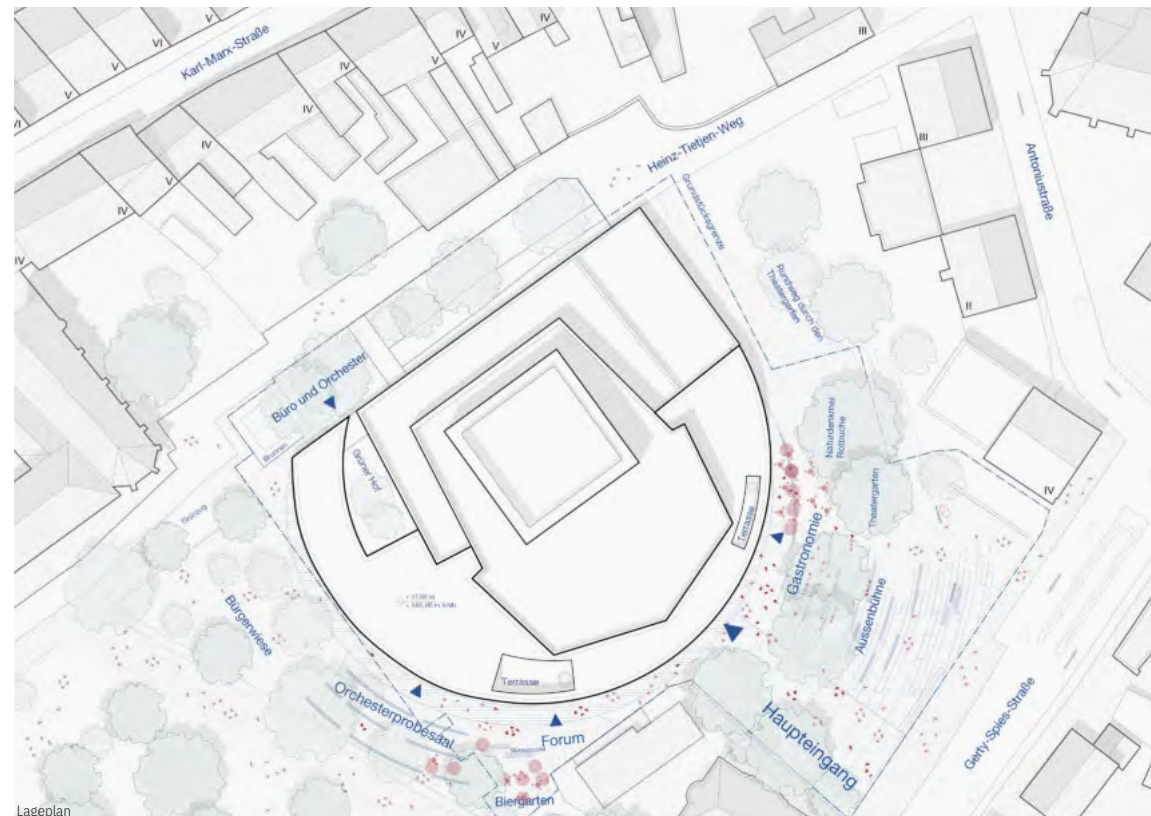
Entwurf: Jan Busemeyer, Rüdiger Ebel,
Volker Halbach, Jannes Wurps
Mitarbeit: Alexander Brunner, Antonia Krabusch, Anna Görbig,
Humam Abou Asali, Jakob Schlipf, Samuele Murgia
Fachberatung:
Knippershelig, Stuttgart (Fassadenplanung)
Bollinger+Grohmann, Frankfurt am Main (Tragwerksplanung)
HHP, Berlin (Brandschutz)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

Dietrich Untertrifaller Architekten, München

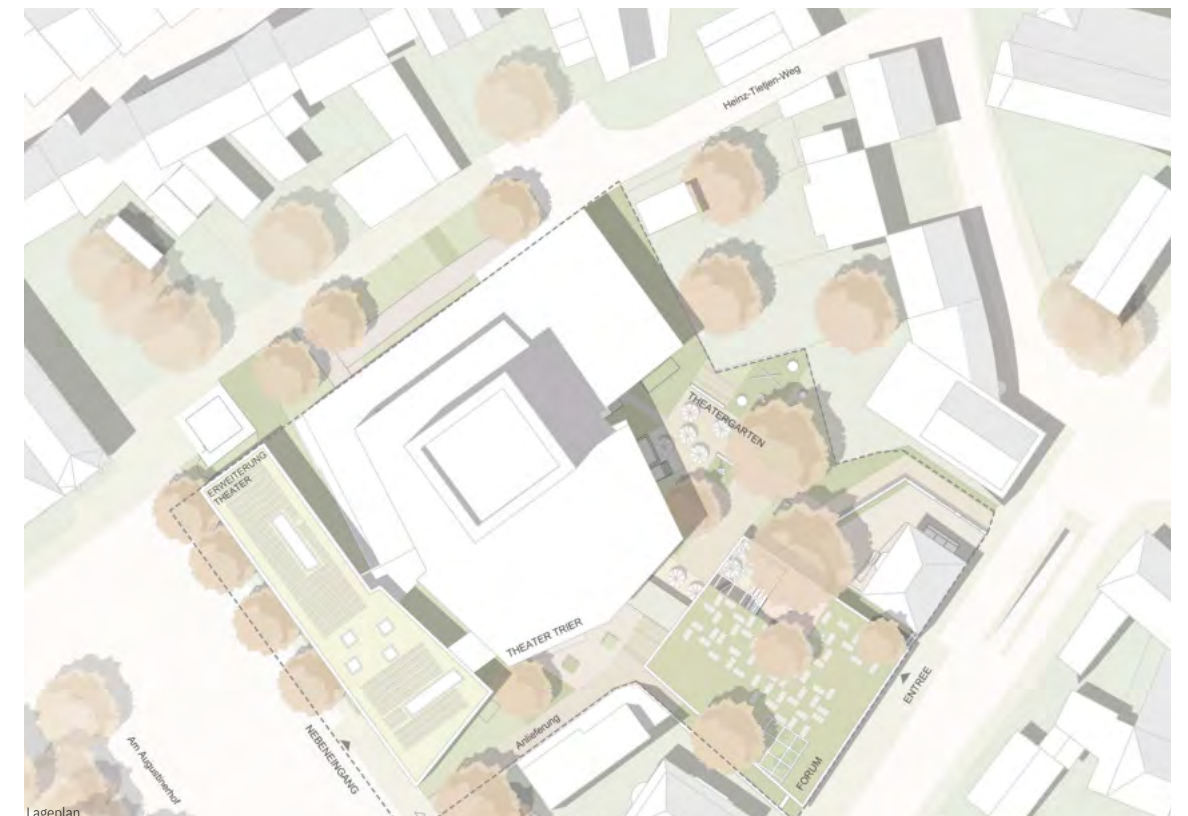
Entwurf: Patrick Stemler
Mitarbeit: Manfred Karl Botz, Théodor Lucquet,
Johanna Ilse Barbara Richard, Florian Stangl, Lluís Daniel Dura



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

Max Dudler, Berlin

Entwurf: Max Dudler

Mitarbeit: Björn Werner, Yan Pechatscheck, Aysin Soydan,
Miguel De Castro, Valerie Frey, Lea Bradasevic, Yuliia Tymonina

Fachberatung:

Werner Sobek, Berlin / Stuttgart (Tragwerk / Bauphysik / TGA)

INSA4 Brandschutzingenieure, Wuppertal (Brandschutz)

plan art, Kaiserslautern (Kosten)

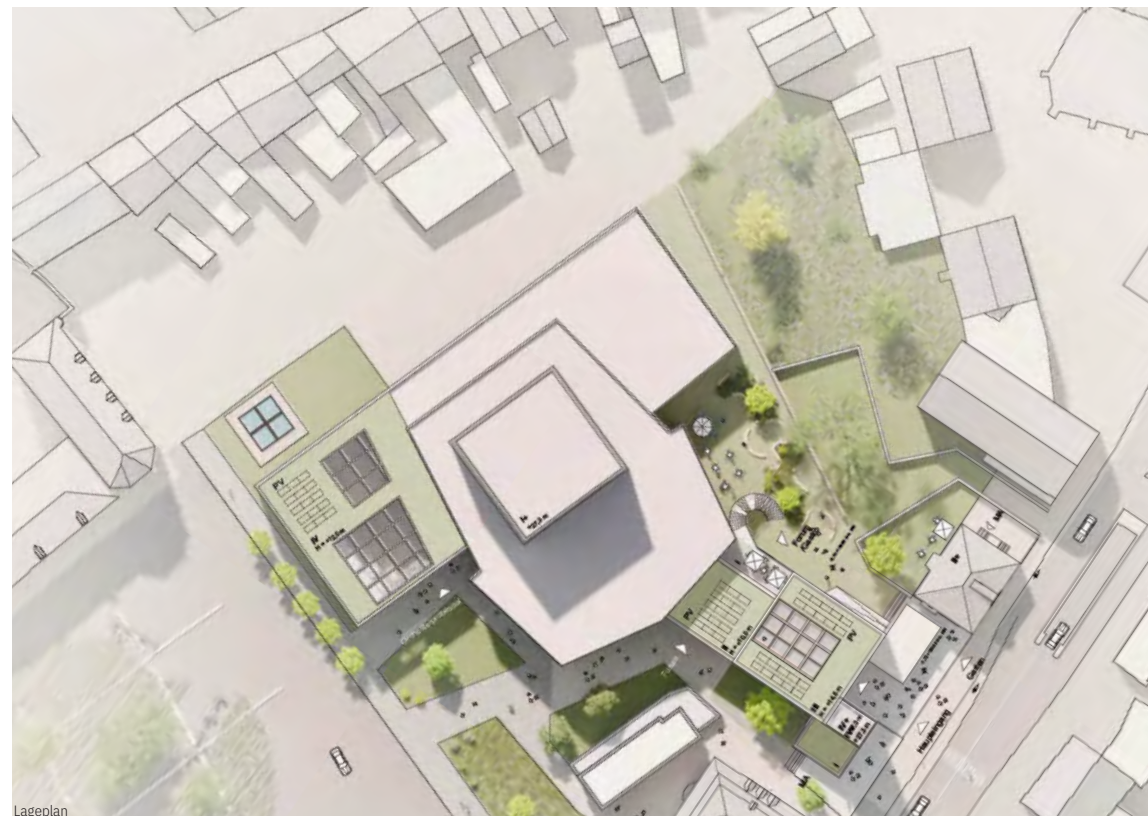
Theater Engineering, Berlin (Theatertechnik)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

Faerber Architekten, Mainz

Entwurf: Fabian Faerber

Mitarbeit: Claudio Aceituno Husch, Saskia Aegerter,
Dominik Klein, David Sainz Rastrilla, Liubou Maistrova,
Sandra Metzner, Saskia Riede, Eunjoon Jang



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

Ferdinand Heide Architekt, Frankfurt am Main

Entwurf: Ferdinand Heide

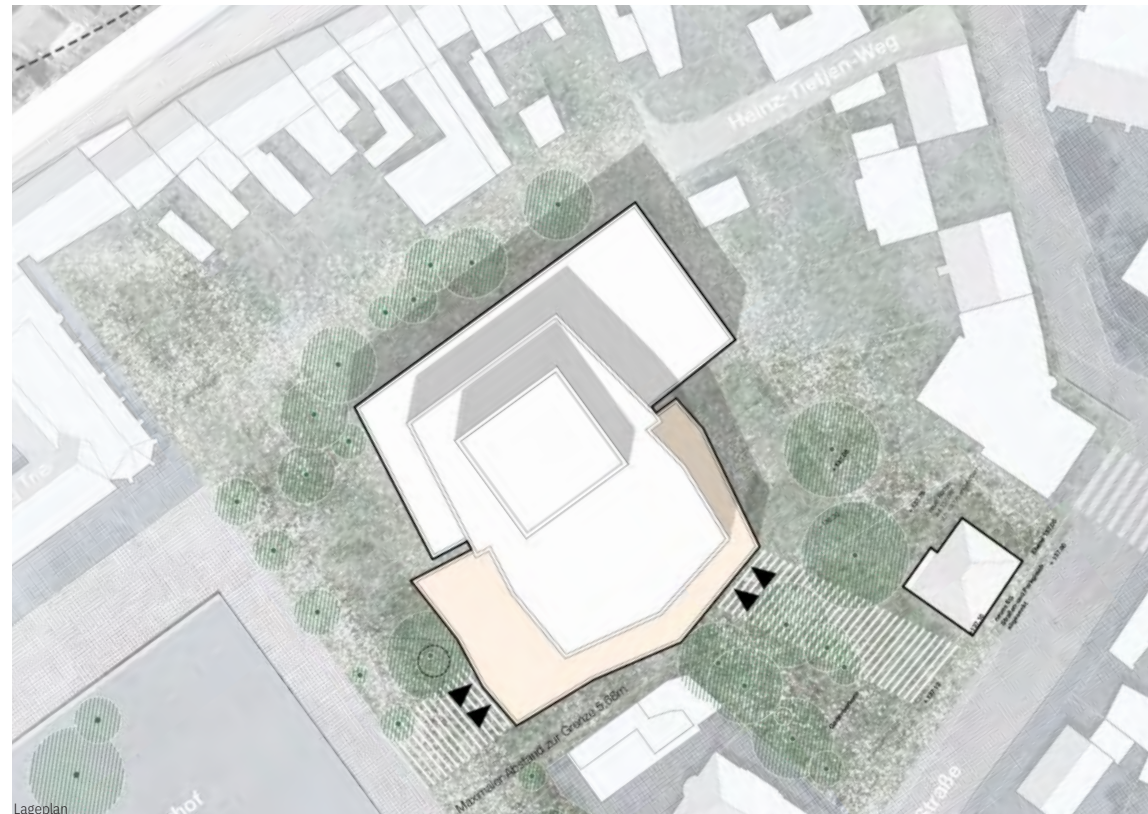
Mitarbeit: Lorenz Heide, Linda Scherr, Felix Höpfner,
Jan-Marco Müller, Hannes Warzecha



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

hjp architekten, Würzburg

Entwurf: Prof. Jürgen Hauck, Herbert Osel

Mitarbeit: Lukas Rau, Dominik Schmalz

Fachberatung: itv, Berlin (Theatertechnik)

IBC Ingenieurbau-Consult, Mainz (Brandschutz)

Graner + Partner, Bergisch Gladbach (Akustik / Bauphysik)

IB Federlein Ingenieurgesellschaft, Salz (Modellbau)

rendertaxi architecture visualisation, Aachen (Rendering)

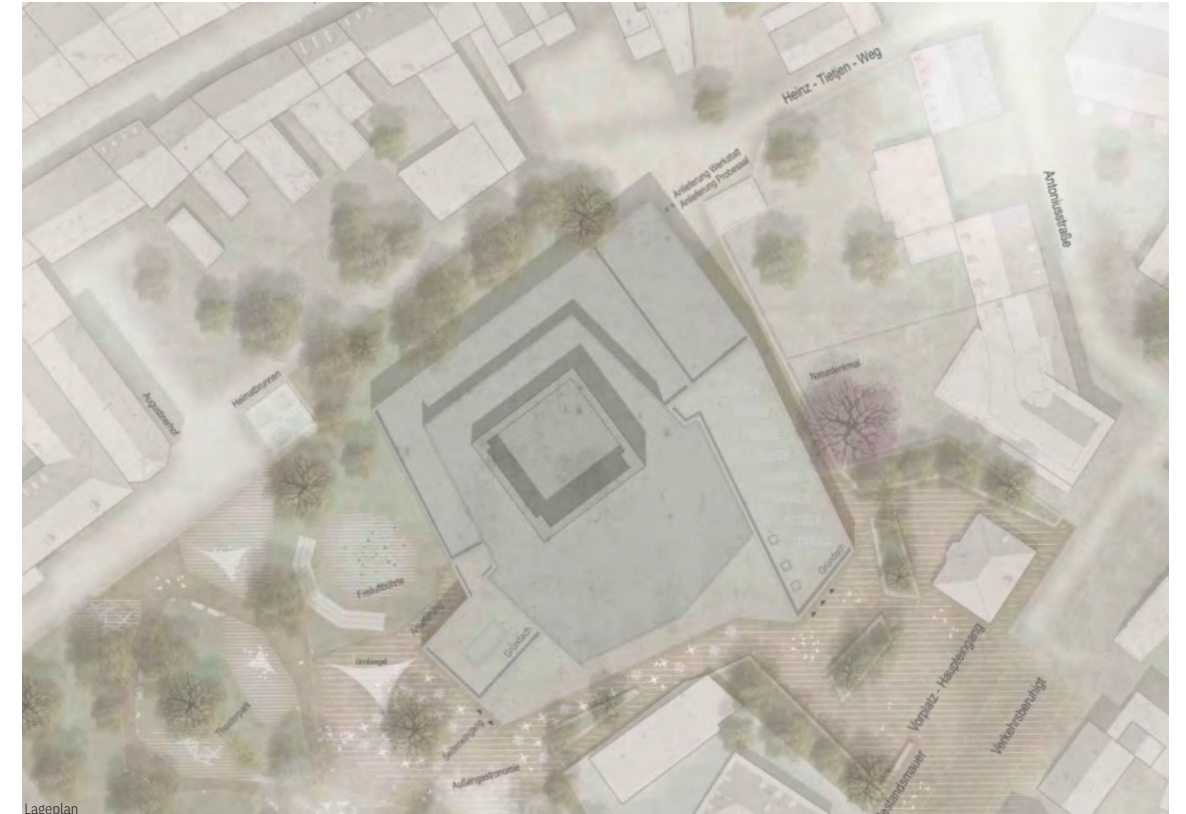
modellwerk weimar, Weimar (Modellbau)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

HPP Architekten, Köln

Entwurf: Remigiusz Otrzonsek

Mitarbeit: David Lange, Fadi Alnaber, Tugba Cakir

Fachberatung:

Peutz Consult, Düsseldorf (Raumakustik)

theapro, München (Bühnentechnik)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

Meurer Generalplaner, Frankfurt am Main

Entwurf: Kristina Meurer, Prof. Thomas Meurer

Mitarbeit: Lena Oldopp, Michael Fassold, Anne Doepfer

Fachberatung:

BGH Landschaftsarchitekten, Trier (Freianlagen)

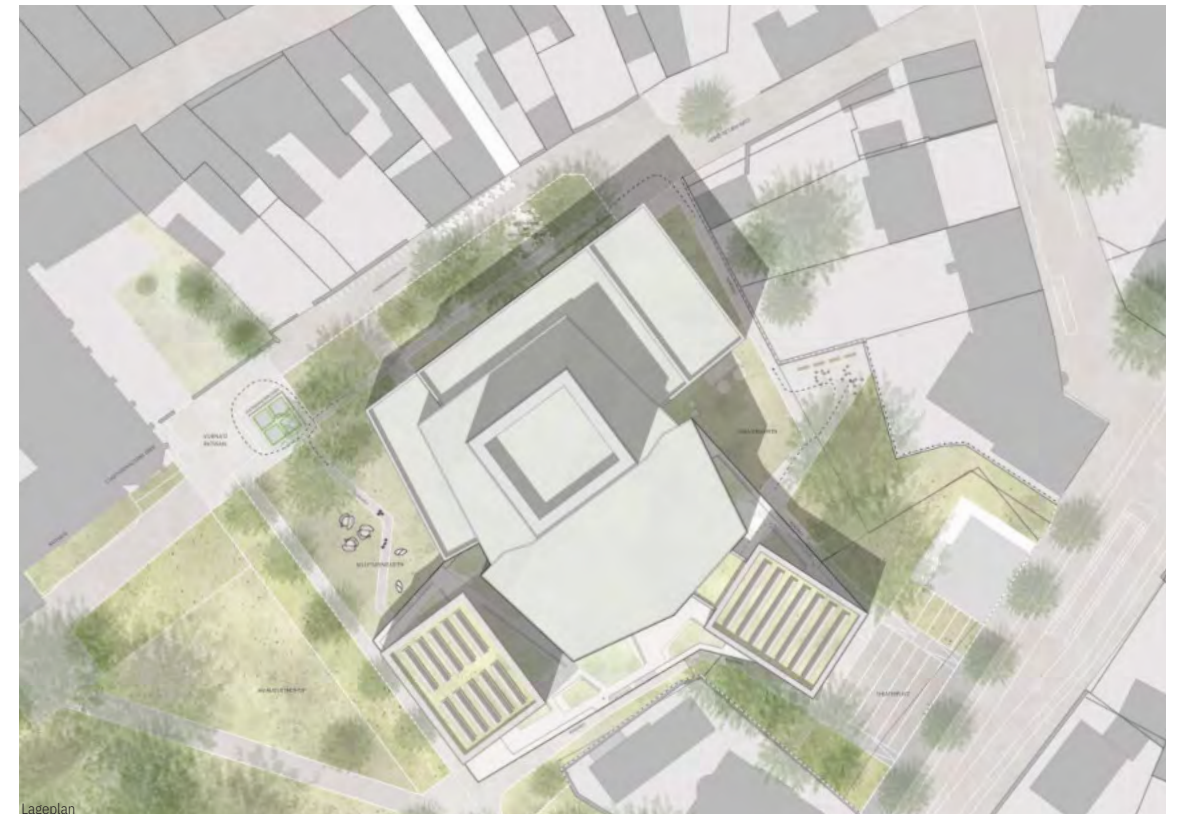
Room Service 3-D, Berlin (Visualisierung)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

MGF Architekten, Stuttgart

Entwurf: Josef Hämmerl

Mitarbeit: Hannes Lennart Stikel, Lukas Essig



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

opus Architekten, Darmstadt

Entwurf: Andreas Sedler

Mitarbeit: Anke Mensing, Tina Ritter, Dennis Schlunski,
Alexander Keller, Juli Airi Orth, Uwe Kühn

Fachberatung:

OSD, Frankfurt am Main (Tragwerksplanung)

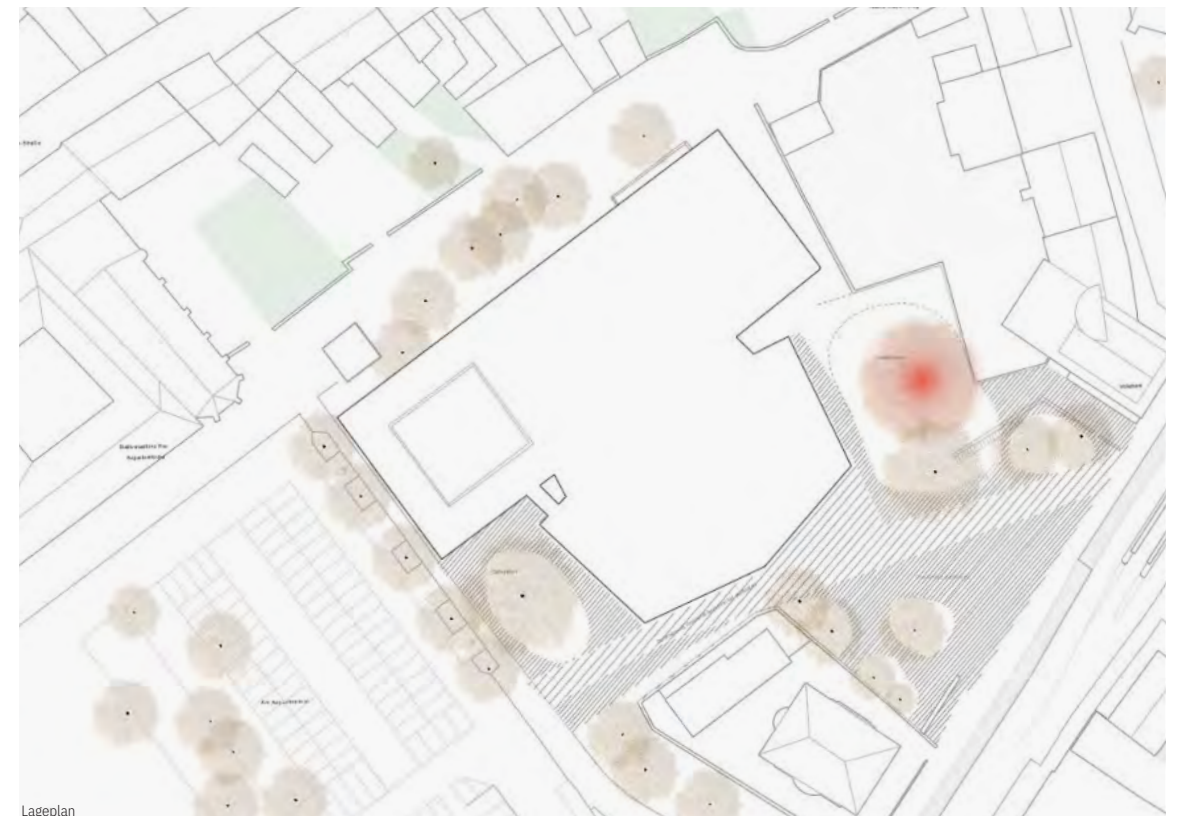
Nootka, Darmstadt (Architekturvisualisierung)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

PUR+ Architekten Stein Hemmes Partner, Kassel

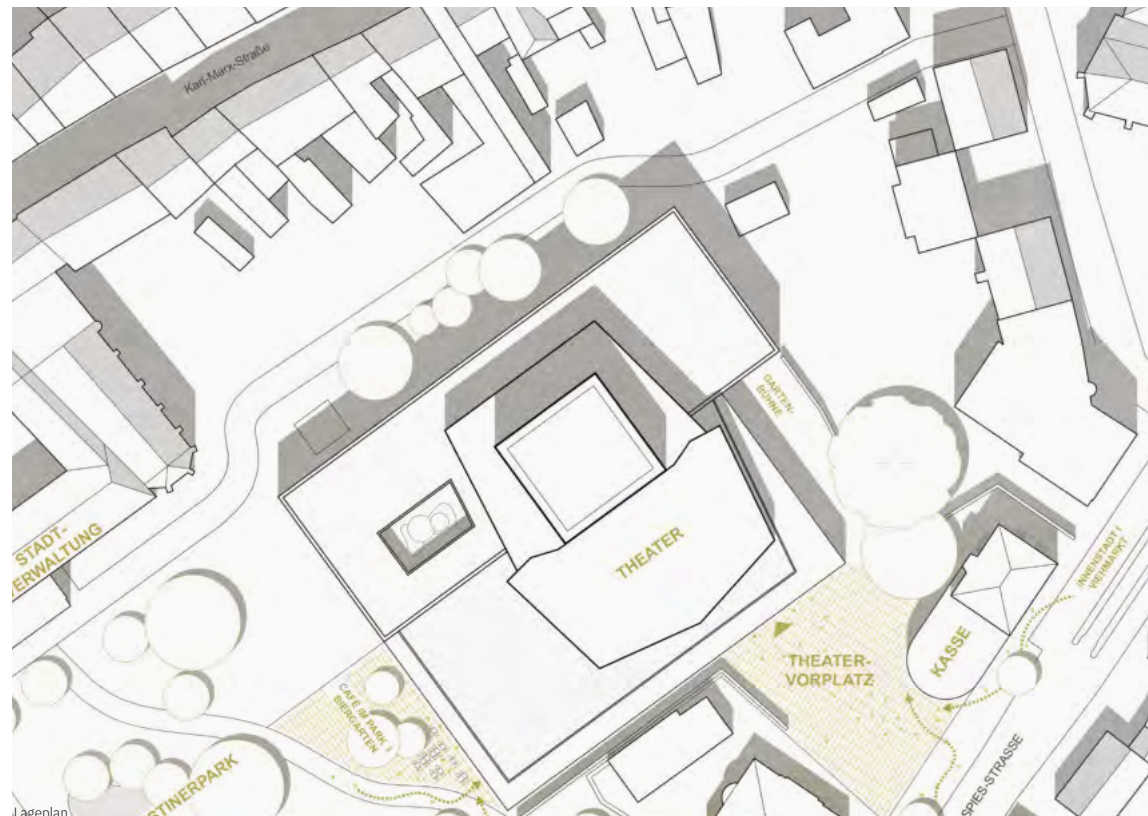
Entwurf: Hans-Jürgen, Stein, Christopher Frechen
Mitarbeit: Angela Meyer, Constantin Vogt,
Jonas Kaddori, Katharina Mentler



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

skena Planungsgesellschaft, Heidelberg

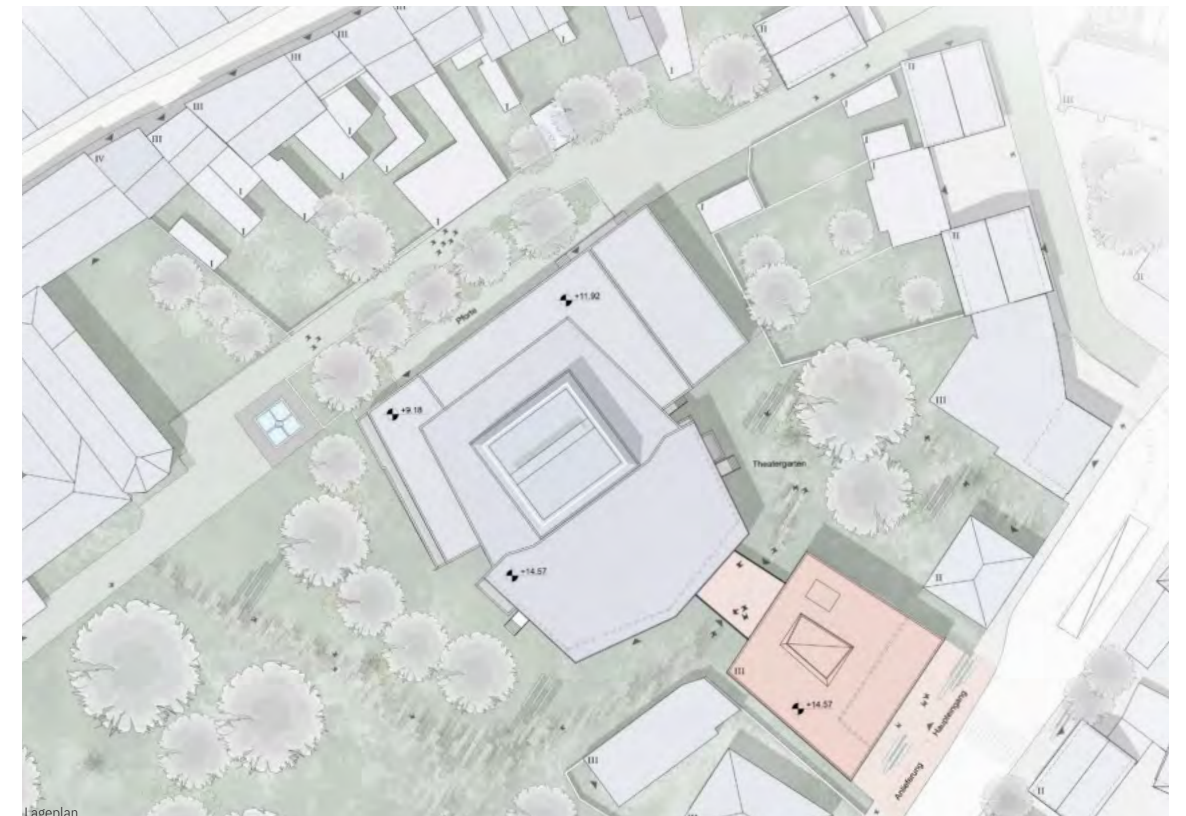
Entwurf: Thomas Kößler
Mitarbeit: Lucas Kößler (3D-Modell), Hans Dohmen,
Tobias Kassenbom-Uhl (Bühnen- und Veranstaltungstechnik)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

trint+kreuder d.n.a. architekten, Köln

Entwurf: Kay Trint, Hanno Kreuder, Matthias Breithack

Mitarbeit: Anais Niesbach, Annika Wolter



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

Winking · Froh Architekten, Berlin

Entwurf: Martin Froh

Mitarbeit: Fabio Sebastianutti, Martyna Kaczorowska

Fachberatung:

Drees & Sommer, Berlin

(Fassaden / PV / Tragwerk / TGA / Bauphysik / Akustik)



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Straße



Lageplan

WEITERE BEITRÄGE

Zaeske Architekten, Wiesbaden

Entwurf: Jeremy Francis Würtz

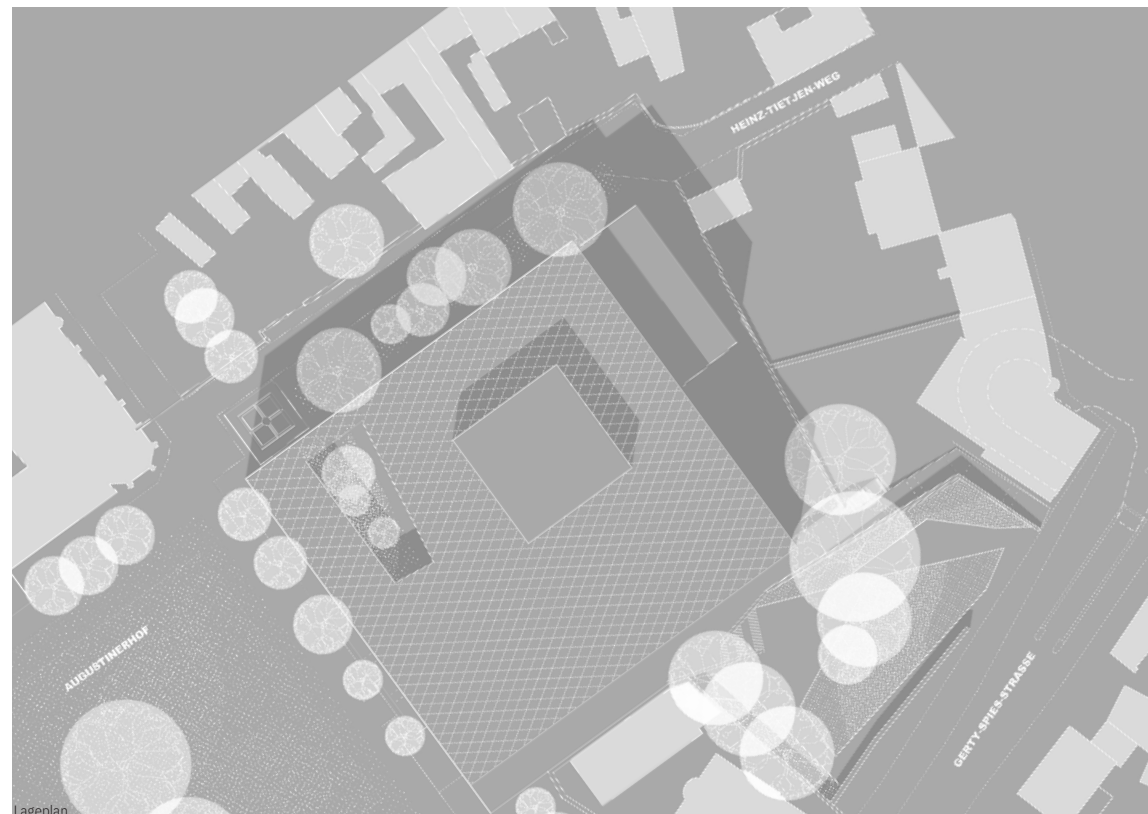
Mitarbeit: Luigi Pennella, Petros Paikos, Andreas Daleiden,
Anne Karn, Livia Lahdo



Ansicht Augustinerhof



Ansicht Gerty-Spies-Strasse



Lageplan

IMPRESSUM

Dokumentation Realisierungswettbewerb Erweiterung und städtebauliche Neuorientierung Theater Trier

Erstellt im Auftrag des Dezernats III
(Kultur, Tourismus und Weiterbildung)
Am Augustinerhof, 54290 Trier

durch

a:dk architekten datz kullmann PartmbB
Schillerplatz 16, 55116 Mainz

Oktober 2025

Abbildungen

Seite 2, 4, 10, 11 – a:dk

Seite 7 – www.geoportal.rlp.de

Die Bildrechte für die Planausschnitte und Visualisierungen liegen bei den jeweiligen Verfasserinnen und Verfassern.

Eine ausführliche Übersicht aller eingereichten Arbeiten findet sich unter

www.adk-server.de/doku-wbw-theater-trier.pdf

Das vollständige Protokoll der Preisgerichtssitzung findet sich unter

www.adk-server.de/pgp-wbw-theater-trier.pdf

Die Aufgabenstellung für den Realisierungswettbewerb findet sich unter

www.adk-server.de/alb-wbw-theater-trier.pdf